Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Breslauer Zeitung

№ 259. Donnerstag den 18. September 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Sept. Das Kommissorium in der hessischen Angelegenheit ist verlängert worden, damit dem Bundestage von demselben über die betreffenden Zustände Bericht erstattet werde.

Paris, 15. September, Abends 8 Uhr. Heute fand die feierliche Grundsteinlegung für die Centralhalle statt. Der anwesende Präsident der Republik sprach bei dieser Gelegenheit: es werde Frankreich mit Hülfe Gottes und guter Bürger hoffentlich ein solides, gesellschaftliches Gebäude erhalten, welches gegen Gewaltsamkeiten und gegen die Beweglichkeit menschlicher Leidenschaften schützen werde. Die Ceremonie wurde ungestört um 2 Uhr beendigt. — Departement Ardèche ist in Belagerungszustand erklärt worden; die Permanenz-Kommission hat diese Maßregel gebilligt.

Paris, 15. Septbr., Nachmittags 5 Uhr. 3% 55, 90. 5% 91, 70. Cours vom 13.: 3% 55, 75. 5% 91, 65.

London, 15. Sept., Nachm. 5 Uhr 30 Min. Das neueste Dampfschiff aus Newyork bringt die Nachricht, daß in New-Orleans Rüstungen stattfinden, die Centralregierung aber dagegen einschreitet.

Lissabon, 9. Sept. Die Königin hat sich mißbilligend über die cabralistischen Wahlumtriebe geäußert.

Hamburg, 16. Sept. Roggen, pro Herbst fast geräumt; Oel $20\frac{1}{4}$.
London, 15. Sept. Consols $95\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$. — Weizen weichend. (Berl. Bl.)

Breslau, 17. Septbr. [Zur Situation.] Es ist eine gefährliche Zeit für die — Schneidergesellen. Sie sind das gehetzte Wild der Leipziger Polizei, welche vielleicht qua interimistische Bundes-Polizei auf sie fahndet, wie dermaleinst die Herren Tzschoppe und Kamptz auf die weiland Burschenschafter. Es ist dasselbe Schauspiel, nur hat die Demagogie die Hörsäle verlassen, um ihre Beine auf der Schneiderwerkstatt zu kreuzen; der Standpunkt der Politik ist überwunden und der Sozialismus ist an die Reihe gekommen.

Man vergebe uns, daß wir in einem so frivolen Tone über Erscheinungen sprechen, welche doch vielleicht eine sehr gründliche Gefahr andeuten; wir sind auch nicht gleichgiltig gegen diese, sondern nur unangenehm überrascht, daß man die alten über und über verbrauchten Künste gegen ganz neue Krankheitsformen anwendet. Als ob man die sozialistischen Ideen, welche einmal im Volke Wurzel gefaßt haben, durch die Polizei ausrotten könnte; als ob man den gesellschaftlichen Uebelständen und den daraus entspringenden Forderungen durch Vermehrung des politischen Drucks begegnen könnte.

Auch ist es nicht sowohl die eigene Gefahr, die Gefahr, von welcher wir unmittelbar bedroht sind, weil wir sie im eigenen Schooße bergen, welche hier und da zu so verkehrten Maßregeln verleitet; man theilt vielmehr in Deutschland Schläge aus, weil man fürchtet, daß Frankreich sich unartig gebehrden werde.

Es ist eben die Geschichte von dem Prügeljungen, welche wieder einmal auf Deutschland angewandt wird.

Und ist denn Frankreich wirklich so sehr in Gefahr vor einer neuen Revolution?

Wir glauben mit der Aachener Z. diese Frage verneinen zu müssen, indem wir den jetzigen Zustand Frankreichs mit dem in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vergleichen. Damals galt es wirklich, eine neue Ideen zur Geltung zu bringen; die Idee der Gleichheit. Es galt ein Recht zu erkämpfen, und die Begeisterung dafür war allgemein, selbst in den Reihen derer, gegen deren Bevorrechtung der Kampf galt. Deshalb siegte es auch.

„Was dagegen, sagt die Aach. Z. — was sind die Ideen, welche jetzt vorangeschoben werden? Nicht die Befreiung von einem lästigen Drucke, nicht die Gleichheit vor dem Gesetze, vor etwas Idealem, sondern die plötzliche Gleichheit vor dem Beutel. Es ist nicht möglich, daß Alle des materiellen Genusses fähig werden, welchen Einzelne sich errungen haben, so verlangt man, daß niemand genieße; es ist nicht möglich, daß Alle reich seien; so sollen Alle arm sein. Das letzte Wort ist immer der Neid. Aber dies ist eine Regung, welche nicht im Stande ist, eine ganze Nation zu erfassen, denn während der Eine den besser Bedachten anfeindet, blickt er doch voll Besorgniß auf den noch schlimmer Ausgestatteten herab und ist nichts weniger als geneigt, das Nivellirungs-System zuerst zu seinem Schaden ins Leben zu rufen. Man möchte wohl drücken, aber nicht gedrückt sein. Der Eigennutz aber, die Berechnung, kann nimmermehr eine allgemeine Leidenschaft entzünden, welche allein fähig ist, der Gesellschaft eine neue Gestalt zu geben. Sind die Besitzlosen in der Majorität, selbst unter ihnen wird sich keine Einmüthigkeit erzielen lassen, denn auch unter ihnen werden sich diejenigen sondern, welche wissen, daß ihnen der Fleiß eine Zukunft sichern kann und die nicht gewillt sind, sich mit den Trägen in Eine Linie zu stellen. Dazu kommt, daß der Widerstand jetzt ein ganz anderer sein würde, wie früher. Damals war es nur ein kleiner Haufen der ganzen Nation gegenüber, jetzt ist es die eine Hälfte des Volkes, welche der andern gegenüber stehen würde.

Ist damit gesagt, daß eine Revolution nicht möglich sei in Frankreich? Gewiß nicht. Nur gehört dazu mehr Stoff, als in einem Jahre zu sammeln ist. Die sozialistischen Ideen brauchen noch Zeit, um sich weiter auszudehnen, d. h. den Widerstand zu untergraben, der sich ihnen naturgemäß entgegenstellt. Aber wenn ihnen die Zeit wird, so verdienen ihre Gegner zu unterliegen. Das Mittel dagegen ist nicht der polizeiliche Zwang, mit dem man nie etwas gegen die Ideen auf die Dauer ausrichtet, sondern es liegt in einer guten Organisation des Landes. Der Sozialismus in Frankreich wird scheitern, so lange der Besitz auf der Wacht ist, aber weil er das nicht immer sein wird, so kann der Besitz einmal überrascht werden, wenn er sich nicht besser vorsieht. Seine Aufgabe ist, die Wacht dadurch unnöthig zu machen, daß er der Bewegung einen geläuterten Abzug verschafft, indem er das Volk durch Selbstverwaltung zu bessern Ideen erzieht und für den materiellen Wohlstand das Mögliche thut, ohne Vorurtheil und ohne individuellen Eigennutz. Wenn das nicht in Einem Jahre auszuführen, so ist es eben ein Glück, daß auch die Gefahr nicht in Einem Jahre dazwischen treten kann, eben weil der wachsame Besitz zu stark ist."

Preußen.

Berlin, 16. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachstehend verzeichneten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar:

Den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem General-Major Brunsig, Edler v. Brun, Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade. — Den rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Kommandanten von Frankfurt a. M., Major Deetz, aggregirt dem 3. Artillerie-Regiment. — Den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberst v. Cranach, Kommandeur des 25. Infanterie-Regiments, dem Oberst von der Goltz, Kommandeur des 34. Infanterie-Regiments (2. Reserve-Regiment), dem Oberstlieutenant Schulze, Kommandeur des 8. Artillerie-Regiments, dem Oberprediger Thielen vom General-Kommando des 8. Armeekorps. — Den rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Oberst v. Bönigk, Kommandeur des 28. Infanterie-Regiments, dem Major v. Eberstein, vom 28. Inf.-Regiment, dem Major Schirmer, Kommandeur des 1. Bataillons (Köln) 28. Landwehr-Regiments, dem Major v. Below vom 29. Infanterie-Regiment, dem Major v. Schubert, vom 39. Infanterie-Regiment (7tes Reserve-Regiment), dem Major Lympius, vom 8. Artillerie-Regiment, dem Artillerie-Offizier des Platzes Luxemburg, Hauptmann Kleinschmidt, dem Militär-Polizei-Inspektor der Bundesfestung Luxemburg, Blatten, dem Ober-Lieutenant Schuber, vom frankfurter Linien-Bataillon, und dem Registrator Diedrich von der Kommandantur der Bundesfestung Mainz. — Den St. Johanniter-Orden: dem Oberstlieutenant v. Stülpnagel, Kommandeur des 7. Ulanen-Regiments. — Das allgemeine Ehrenzeichen: dem Vice-Feldwebel Degenhard vom 25. Infanterie-Regiment, dem Unterarzt Basse vom 28. Infanterie-Regiment, dem Stabs-Hautboisten Voigt vom 30. Infanterie-Regiment, dem Feldwebel Wendt vom 35. Infanterie-Regiment (3. Reserve-Regiment), dem Feldwebel Neumann vom 37. Infanterie-Regiment (5. Reserve-Regiment), dem Felbwebel Wutke vom 38. Infanterie-Regiment (6. Reserve-Regiment), dem Feldwebel Hückelheim vom 39. Infanterie-Regiment (7. Reserve-Regiment), dem Feldwebel Müller vom 40. Infanterie-Regiment (8. Reserve-Regiment), den Unteroffizieren Schiegel und Franke vom 8. komb. Reserve-Bataillon, dem Vice-Wachtmeister Brauer vom 8. Kürassier-Regiment, dem Stabs-Trompeter Güßler vom 7. Ulanen-Regiment, dem Wachtmeister Gartzke vom 8ten Ulanen-Regiment, dem Ober-Feuerwerker Müller vom 8. Artillerie-Regiment, dem überzähligen Feldwebel Wawer vom 2. Bataillon (Andernach) 29. Landwehr-Regiments, dem Feldwebel Theissen vom 1. Bataillon (Trier) 30. Landwehr-Regiments, dem Wachtmeister Vannessen vom 2. Bataillon (Saarlouis) 30. Landwehr-Regiments, dem Wachtmeister Piepenbrinck vom 3. Bataillon (2. Trier) 30. Landwehr-Regiments, dem Büchsenmacher Ziegler vom Artillerie-Depot zu Jülich, und dem Zeugdiener Post vom Artillerie-Depot zu Koblenz.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, Eichmann, das Kuratorium der Universität zu Königsberg zu übertragen, und dem praktischen Arzte Dr. Lisner zu Ruhrort, Regierungsbezirks Düsseldorf, den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabs der Armee, v. Reyher, von Hamburg. Der Erbschenk in Hinterpommern, Graf Krokow v. Wickerode, von Krokow.

Berlin, 16. Sept. [Zur Tageschronik.] Se. Majestät der König trafen heute Vormittag 11½ Uhr vermittelst Extrazuges auf dem Potsdamer Bahnhofe ein und begaben sich unverzüglich nach dem Schlosse Bellevue, wo das Staatsministerium um 12 Uhr zu der befohlenen Sitzung zusammentrat. — Ihre Majestät die Königin trafen gegen 1 Uhr hier ein und begaben sich nach Schloß Bellevue, wohin um 3 Uhr die sämmtlichen Mitglieder des brandenburgischen Provinziallandtages zum Diner befohlen sind. (N. Pr. Z.)

Die Ankunft Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen steht in der nächsten Woche bevor. Die Frau Prinzessin würde dem Vernehmen nach den Monat Oktober hier zubringen und sich dann wieder nach Koblenz begeben.

So wenig die neue österreichische Anleihe hier Anklang in der Börsenwelt findet, und um so weniger dies der Fall ist, seit die Londoner Börsenberichte sich ebenfalls nicht günstig für die Anleihe aussprechen, desto mehr soll die Börsenwelt der freien Stadt Frankfurt sich lebhaft bei dieser jüngsten österreichischen Finanzoperation betheiligen. Es tragen hierzu wohl nicht wenig die alten traditionellen Beziehungen zwischen dem Kaiserhause und der Reichsstadt, so wie das neuerdings wiederum mächtig erstarkte Ansehen Oesterreichs in Süddeutschland überhaupt bei.

Die Abreise des Hrn. v. Prokesch von hier nach Wien wird nicht eher stattfinden, als bis die zur Zeit noch schwebenden Verhandlungen über die schleswig-holsteinischen Verhältnisse beendet sein werden. Daß sich dann auch der dänische Bevollmächtigte Graf Bille Brahe nach Wien begiebt, haben wir bereits mitgetheilt.

Durch den Erwerb der hohenzollernschen Fürstenthümer ist Preußen auch zu einer Militär-Konvention mit dem Fürsten Lichtenstein gekommen. Es besteht nämlich zwischen Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen und Lichtenstein ein Vertrag über die Bildung eines gemeinschaftlichen Bataillons im Bundesheere. Lichtenstein hat ein Kontingent von 55 Mann Infanterie zu stellen, und diese 55 Mann bildeten bisher eine Kompagnie des von den drei Fürstenthümern zu stellenden Bataillons. (C. B.)

Die königliche Staatsanwaltschaft hatte gegen die Freisprechung des Herrn Gödsche durch den königlichen Gerichtshof in der Schwurgerichtsverhandlung wegen der mehrerwähnten „Annaburger Artikel" bei dem königlichen Obertribunal die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. In der gestrigen Sitzung wurde die Sache in contumaciam verhandelt, da der Angeklagte in Ueberzeugung seines Rechts weder selbst erschienen war, noch einen Vertheidiger hatte. Die Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft wurde zurückgewiesen. (N. Pr. Z.)

[Konferenz zur Berathung des österreichischen Zolltarifs. — Vertrag mit Frankreich zum Schutze der Fabrikmarken.] Die österreichische Regierung wird dem Vernehmen nach in der nächsten Zeit den Zusammentritt von Sachverständigen, welche über den von ihr aufgestellten Zolltarif berathen sollen, in Frankfurt beantragen. Die preußische Regierung hat dem eben so wenig etwas entgegen zu setzen, als die österreichische dem Vertrage vom 7. September. (N. P. Z.)

Der Abschluß eines Vertrages zwischen Oesterreich und der französischen Republik zum Schutze der Fabrikmarken soll erfolgt sein. (C. B.)

[Ständische Angelegenheiten.] Der Preuß. St.-Anz. bringt den amtlichen Bericht über die Eröffnung des schlesischen und westfälischen Provinzial-Landtages zu Breslau und Münster. Aus der Eröffnungsrede des Herrn Ober-Präsidenten v. Schleinitz entnehmen wir folgende bezeichnenden Stellen:

„Sie sollen, meine hochzuverehrenden Herren, nach längerer Unterbrechung, nach schweren Stürmen, die unser theures Vaterland erschüttert haben, wieder einmal über Angelegenheiten des öffentlichen Wohls und des besonderen Interesses dieses Landestheiles berathen und die denselben betreffenden Wünsche und Anträge auf dem geordneten Wege zur höheren Kenntniß bringen.

Das Bedürfniß hierzu war ein sehr dringendes, da die Verwaltung, Ihres Beirathes entbehrend, sich vielfach gehemmt sah und vieles Gute nicht so fördern konnte, als es in ihren Wünschen lag.

Auch dieser Landtag, wie jeder der früheren, wird Ihnen Gelegenheit geben, durch gewissenhafte und gründliche Erwägung der Ihnen durch Seine fürstlichen Gnaden, Ihren Herrn Marschall, mitzutheilenden Propositionen und nicht minder durch eine sorgfältige und unbefangene Prüfung der Ihnen etwa zugehenden Gesuche und Anträge diese Pflicht zu üben und sich dabei Ihrer hohen Aufgabe bewußt zu werden, welche darin besteht, das wohlerwogene und wohlverstandene Interesse der ganzen Provinz zu vertreten, zu fördern und es in Einklang mit dem zu bringen, was das Wohl des ganzen Staates fordert.

Ist die Zahl der Ihnen von der Staatsregierung vorzulegenden Propositionen, über welche Ihr Gutachten und Ihre Beschlüsse gefordert werden, auch keine sehr große, so sind dieselben doch fast durchweg von hoher Wichtigkeit für die Interessen der Provinz. Ich hebe, abgesehen von einigen durch das Gesetz bedingten Wahl-Angelegenheiten, nur hervor die Gemeinde-Ordnung, welche, wie wir Alle überzeugt sind, in ihrer jetzigen Form auf dem platten Lande fast überall undurchführbar ist, — ich hebe hervor die Provinzial-Hülfskassen, zu welchen des Königs Majestät mit großartiger Munificenz schon vor Jahren reichliche Mittel gewährt hat, die bisher unbenutzt haben bleiben müssen; — ich hebe hervor die Gesetze über die Städte- und Land-Feuer-Societät, welche bei ihrer Handhabung sich in vielen Fällen und nach vielen Seiten hin als nicht zweckmäßig und ausreichend gezeigt und daher zu gerechtfertigten Beschwerden geführt haben.

Nicht minder wünschenswerth und daher geboten war Ihre Zusammenberufung, um Ihnen wieder einmal Rechenschaft abzulegen über die Verwaltung der provinzialständischen Institute, über die Irren- und Irrenbewahr-Anstalten der Provinz, über die Verwendung der Fonds, die Sie zu Taubstummenzwecken bewilligt haben, über die laufende Verwaltung des Feuer-Societäts-Wesens und über den Bau dieses schönen Hauses, in welchem Sie heute zum ersten Male versammelt sind und tagen werden.

Es werden Ihnen hierüber die erforderlichen Rechenschaftsberichte und Rechnungsabschlüsse zu Ihrer Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden."

Es wurde diese Anrede von dem Herrn Landtags-Marschall Fürsten von Pleß nachfolgend beantwortet:

„Indem ich im Namen des hier versammelten Provinzial-Landtages die mir von Ihnen, Herr Landtags-Kommissarius, übergebenen allerhöchsten Propositionen entgegennehme, spreche ich die Versicherung aus, daß es der Landtag als seine strengste Pflicht erkennen wird, dieselben mit größter Sorgfalt zu prüfen, die von ihm geforderten Gutachten nach bestem Wissen abzugeben. — Zugleich kann ich nicht unterlassen, Sr. Maj. dem Könige für Einberufung dieses Landtags den allerunterthänigsten Dank darzubringen.

Den von dem achten Provinzial-Landtage gewählten ständischen Kommissionen wird dadurch die erfreuliche Gelegenheit geboten, dem Lande Rechenschaft über die ihnen anvertrauten Verwaltungen ablegen zu können. Besonders aber zeigt sich die Gnade Sr. Majestät in der allerhöchsten Proposition, die Gemeinde-Ordnung betreffend.

In väterlicher Huld wollen Allerhöchstdieselben die sehr verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Provinzen bei Einführung allgemeiner Gesetze möglichst gewahrt wissen. Möchte die Absicht Sr. Majestät erreicht werden.

Daß auch wir dazu beitragen, ist unser inniger Wunsch, damit wir so unsere Treue und Anhänglichkeit an Preußens Herrscher zeigen.

Darum rufen wir freudig und aufrichtig: Es lebe der König!"

Außer den bereits bekannten Propositionen wird der Provinzial-Vertretung durch das Propositions-Dekret vom 9. Sept. c. noch aufgegeben, sich mit der Prüfung und Beurtheilung des Zustandes der Institutionen zu beschäftigen, welche, unter vieljähriger Wirksamkeit der seitherigen Provinzialstände fürsorglich für das Wohl der Provinz gegründet, bei der ihnen gewidmeten Aufmerksamkeit und Pflege zu dauerndem Bestande und Betriebe sich entwickelt haben. Es sind demgemäß dem königl. Landtags-Kommissarius namentlich über folgende Gegenstände Denkschriften übergeben worden:

a) über den Zustand der durch die beiden Reglements vom 6. Mai 1842 gegründeten Provinzial-Feuer-Societät sowohl für die Städte, als für das Land, und sind, weil die Bestimmungen dieser Gesetze nicht überall dem Zwecke entsprechen oder Erläuterungen bedürfen, Entwürfe zu Deklarationen derselben abgefaßt worden, deren Zulässigkeit die Provinzial-Versammlung in Erwägung zu ziehen haben wird;

b) über die Verwaltung der Provinzial-Irren-Anstalten, sowohl der Heil-Anstalt in Leubus, als der Versorgungs-Institute in Brieg und Plagwitz und über die gegenwärtigen Bedürfnisse dieser nützlichen, für die Provinz gewonnenen Institute;

e) über die Fortdauer der Stiftung von Freistellen bei den drei schlesischen Taubstummen-Anstalten in Breslau, Ratibor und Liegnitz;

d) über den vollendeten Bau des Provinzial-Ständehauses und über die eingerichtete nutzbare Verwaltung desselben;

e) über die Verhältnisse des Pensions-Fonds für die ständischen Beamten und dessen Vermögenslage, und

f) über die Ergebnisse bei der Verwaltung der bei der königl. Instituten-Hauptkasse in Breslau geführten Provinzialstände-Hauptkasse und der zu der letzteren gehörigen Fonds, so wie über die wegen künftiger Beaufsichtigung und Leitung aller vorstehenden provinziellen Institutionen zu treffenden Maßnahmen.

Der Provinzial-Landtag der Mark Brandenburg beschäftigte sich in seiner Plenarsitzung vom 15ten mit der Berathung des Berichts der Haus-Kommission und mit der Wahl dieser Kommission für die nächste Zeit. Gewählt wurden die Herren von Arnim-Criewen, Knoblauch und Pinckert. Ferner gelangte noch an den Landtag der Bericht des Ausschusses für Feststellung der Wahlbezirke. Nach längerer Berathung erklärte sich der Landtag mit demselben einverstanden. Die nächste Sitzung findet am 17ten d. statt, und wird zum Gegenstand der Berathung haben die Provinzial-Hülfskasse.

Der rheinische Provinzial-Landtag wird, wie es nunmehr offiziell bestimmt ist, am 28. Sept. in Düsseldorf zusammentreten.

Münster, 14. Sept. [Vermischtes.] Am vorigen Donnerstag traf Se. Excellenz der General-Lieutenant Graf v. d. Gröben wieder hier ein. Nach kurzem Aufenthalt begab sich derselbe jedoch schon nach Burgsteinfurt, wo er das Manöver der schon voranmarschirten Division abhalten wird. Se. Excellenz wird auch fernerhin als kommandirender General hier verbleiben. — Vorgestern traf hier die Entlassung von sieben Referendarien des hiesigen Appellations-Gerichts aus dem Justizdienste ein, welche schon seit circa zwei Jahren wegen demokratischer Wühlereien suspendirt waren. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 14. September. [Bundestägliches.] Sachsen hat zu den Berathungen der Sachverständigen, welche zum nächsten 1. Oktober zu den Berathungen des von der dritten Kommission der dresdner Konferenzen (über Handelsverhältnisse) vorhandenen Materials hierher in das Bundespalais eingeladen sind, den Geheimrath Dr. Weinlig bestellt. — Dem gestern Vormittag in der Nähe des Forsthauses stattgehabten Manöver eines Theiles der unserer Besatzung beizählenden preußischen Truppenabtheilungen wohnte der Prinz von Preußen in Civilkleidern bei. Zu dem Mittagsessen waren nur der preußische Bundestagsgesandte, Herr v. Bismark-Schönhausen, und einige höhere Militärpersonen geladen. Heute Morgen 9 Uhr hat sich der Prinz auf der Taunusbahn nach Mainz begeben, um von dort die Reise nach Koblenz auf dem Dampfschiff weiter fortzusetzen. — Der kaiserlich russische Gesandte beim deutschen Bunde, Fürst Gortschakoff, ist von einem kleinen Ausfluge wieder hier angekommen. (Frkf. J.)

Die Bundesversammlung hat durch Beschluß vom 23. August den politischen Ausschuß zu einer Beschleunigung der Vorlagen aufgefordert, welche wegen allgemeiner Bundesbestimmungen zur Verhinderung des Mißbrauchs der Preßfreiheit gemacht werden sollen. Bis zum Erlasse genereller Vorschriften ist den Bundesregierungen anempfohlen, durch alle gesetzlichen Mittel die Zeitungen und Zeitschriften unter Bestrafung der Schuldigen in ihren Staaten zu unterdrücken, welche atheistische, socialistische oder kommunistische oder auf den Umsturz der Monarchie gerichtete Tendenzen verfolgen. (N. Pr. Z.)

Hannover, 14. September. [Verhaftungen.] Gestern wurde der hiesige Bürger und Lohgerbermeister Tutenberg verhaftet. Es heißt, daß er in dasselbe Zimmer gebracht worden ist, aus welchem der Bürgervorsteher Stechan entfloh. Herr Tutenberg war Schatzmeister des hiesigen Patriotischen Vereins, welcher den deutschen Flüchtlingen in der Schweiz und in London Unterstützungen zukommen ließ, übrigens in weiter keiner Verbindung mit diesen aus ihrer Heimat entflohenen Männern stand. Mit dieser Angelegenheit steht denn auch wohl die Verhaftung des Salonkammer-Dieners Feise in Verbindung. Dieser wurde bekanntlich in Köln durch den hiesigen Polizeioberkontroleur Düve in Haft genommen. Herr Feise, ein sehr gefälliger und freundlicher Mann, hat möglicherweise ein Mal oder auch mehrere Male Geldunterstützungen des hiesigen Patriotischen Vereins an die in London lebenden deutschen Flüchtlinge mitgenommen, ohne dabei indessen im mindesten an eine weitere und noch dazu unerlaubte Verbindung mit jenen Männern zu denken. Und ganz in derselben Situation wird sich Herr Tutenberg befinden. Demnach ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß beide Männer recht bald wieder in Freiheit gesetzt werden. (D. Reichsz.)

Bremen, 15. Sept. [Die Beschlüsse der Bürgerschaft.] Die vorgestrige Sitzung der bremischen Bürgerschaft ist in doppelter Beziehung von großer Bedeutung gewesen, einmal durch die vollständige Niederlage, welche die Zunftpartei, die eigentliche Urheberin unserer Märzrevolution, erlitten hat, indem die Majorität, bestehend aus den Kaufleuten, den Gelehrten und den unzünftigen Demokraten, den vorgelegten Gewerbeordnungsentwurf, welcher auf eine noch weitere Ausdehnung der Privilegienwirthschaft hinauslief, abgelehnt und statt seiner einen vermittelnden Antrag angenommen hat, welcher unter vorläufiger Schonung der bestehenden Verhältnisse ein strafferes Anziehen der alten Fesseln unmöglich macht und den Eintritt in die Zunftverbindungen vielfach erleichtert. — In der nämlichen Sitzung, wo die Abstimmung erfolgte, ward auch der Austritt der acht richterlichen Mitglieder aus der Bürgerschaft angezeigt. Dieser Schritt ist folgenreicher als wir im ersten Augenblicke glauben konnten; er hat nicht allein eine moralische Bedeutung, sondern auch eine unmittelbare praktische Wirkung von der höchsten Wichtigkeit gehabt. Es ist nämlich in diesem Augenblicke nichts Geringeres in Frage gestellt als der Fortbestand der Bürgerschaft überhaupt. (Weser-Z.)

Kiel, 15. September. Nachdem die deutschen Bundes-Kommissäre in der verflossenen Woche sich auf ihrem freundlichen Sommersitze, dem Düsternbrooker Badehause, wieder eingefunden hatten, wo manche arme Leute nicht ungetröstet den Grafen v. Mensdorff besuchen, machten die beiden Kommissäre am folgenden Tage nach ihrer Rückkehr eine kleine Excursion. Der Graf schiffte über den schönen Hafen, um auf einem benachbarten Gute einen Besuch abzustatten, während um 11 Uhr der General-Major v. Thümen nach Schleswig fahren wollte. Man meint, daß der landesherrliche Kommissär eine dieser kleinen Exkursionen mitgemacht habe. Am folgenden Nachmittage traf General v. Thümen zum gewöhnlichen Diner auf Düsternbrook wieder ein. Ob die reichhaltigen Depeschen, die später expedirt sein sollen, mit diesem Besuche im Schleswigschen in Verbindung standen, können wir unmöglich sagen. (H. C.)

[Die schleswig-holsteinische Angelegenheit.] Man schreibt der „Ndd. Z.": „Die preußische Regierung ist zur Uebernahme einer Vermittelung in der dänischen Erbfolge-Angelegenheit von Kopenhagen aus ersucht worden. Da unter den obwaltenden Verhältnissen eine für Dänemark und die Herzogthümer gesonderte Erbfolge nicht durchzuführen ist, weil die europäischen Mächte den Bestand des dänischen Gesammtstaats garantirt haben, so wird es darauf ankommen, ein Mittel zu finden, den Herzog von Augustenburg für ein Aufgeben seiner Erbansprüche (??) zu entschädigen. Bevor indessen Preußen diese angetragene Vermittelung übernimmt, hat es als Bedingung die Herstellung der ständischen Verfassung in Schleswig und Holstein, wie sie vor 1848 bestand, gefordert. Das dänische Kabinet ist nun zwar bereit, in Holstein mit den früheren Ständen über die Umwandlung der Verfassung zu unterhandeln, aber durchaus nicht geneigt, den schleswigschen Ständen ihre frühere Stellung einzuräumen, weil sie dadurch eine Herstellung der Verbindung der Ritterschaft beider Herzogthümer anerkennen würde, was ihr für die Durchführung der vollständigen Einverleibung Schleswigs in Dänemark nur Hindernisse bereiten könnte.

Oesterreich.

** **Wien,** 16. Sept. [Ankunft des Kaisers in Verona. — Erzherzog Albrecht.] Se. Majestät der Kaiser sind bei Allerhöchstihrer Ankunft in Verona, welche am 14. d. M. Nachmittags erfolgte, bei der neuen Bogenbrücke über die Etsch abgestiegen, wurden am gegenseitigen Ufer von der Generalität empfangen, musterten die am Exerzierplatze aufgestellten Truppen und hielten unter dem Jubel der Bevölkerung den Einzug bis zum Palazzo Canossa, wo Allerhöchstdieselben Ihr Absteigequartier nahmen. — Um 4 Uhr war kaiserliche Tafel, Abends war die Stadt glänzend beleuchtet und Se. Majestät wurden bei der Fahrt durch die Straßen von der Volksmenge mit Freudenbezeugungen empfangen.

Die Ernennung Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht zum Kommandanten der dritten Armee und zum Civil- und Militärgouverneur des Kronlandes Ungarn, — sagt die ministerielle O. C., — wird nicht verfehlen, allerwärts den günstigsten Eindruck zu üben. Die vortrefflichen Eigenschaften des Geistes und des Herzens, welche dieses Mitglied unsers geliebten Herrscherhauses auszeichnen, befähigen ihn vorzugsweise zur Uebernahme des wichtigen Postens, welchen das Vertrauen des Monarchen ihm übergeben hat. Mit freudiger Bewunderung gedenkt noch jeder Patriot des hochherzigen Entschlusses, momit der Prinz sich kurz nach dem Ausbruche der verhängnißvollen Umwälzung im Jahre 1848 in die Reihen der italienischen Armee begab; allen Beschwerden jenes Feldzugs unterzog er sich an der Seite des ruhmgekrönten Marschalls mit eiserner Energie, mit hingebendem Heldenmuthe. Später von seinem Kaiser nach Böhmen berufen, erwarb er sich hohe Verdienste um die Leitung der ihm dort anvertrauten Armee, in einem Augenblicke, wo die Gefahr des Krieges nahe gerückt war und das Bedürfniß einer festen und umsichtigen Lenkerhand sich doppelt geltend machte. Ungarn wird in dieser Ernennung die freudige Bürgschaft erblicken, daß das Wohl seiner Bevölkerungen dem Herzen des Monarchen nahe liegt, indem er seinen Verwandten und einen seiner bewährtesten Diener zur Leitung ihrer Angelegenheiten bestimmte.

* **Wien,** 16. Sept. [Tagesbericht.] Aus Anlaß der herrschenden Valuta-Verhältnisse wurden aus Tyrol nach der Lombardei bedeutende Quantitäten Salz eingeführt, was für die Unternehmer von großem Nutzen war. Die Finanzverwaltung verfügt nun, daß Salz aus Tyrol nach der Lombardei nur gegen Draufzahlung eines Betrages von 1 Fl. 30 Kr. C.-M. für den Wiener Centner durch die betreffenden Tyroler Zollämter expedirt werden dürfe.

Die neue ministerielle Finanzverordnung in Betreff der 6 Kr.-Silberstücke führte in Venedig den gewünschten Erfolg herbei, da diese Geldstücke daselbst gegen Zwanziger um 6 Prozent billiger abgegeben werden.

In Mailand sollen die politischen Gefangenen Graf Piali, Graf Negrelli und die Herren Berlotozzi und Franco ihrer Haft entlassen worden sein.

In dem hiesigen Hauptzollamtsgebäude wurden von einem Beamten in einer Kiste 70 Messer entdeckt, an denen bei näherer Untersuchung sich eine sinnreiche Konstruktion zeigte, durch deren Anwendung die Messer in Dolche verwandelt wurden, weshalb eine nähere Untersuchung eingeleitet ist.

In Bezug auf die Verfassungs-Angelegenheit wird behauptet, daß es nicht wahr sei, daß bestimmte und formulirte Vorschläge und Anträge diesfalls bereits bestehen. Nach dem Wortlaute des kaiserl. Handschreibens wurden der Minister und der Reichsrathpräsident aufgefordert, vorerst eine Untersuchung über den Bestand und die Möglichkeit der Ausführung der Märzverfassung zu veranstalten. Diese Untersuchung wurde noch nicht einmal begonnen. So kann man sich auch nur an die Mittheilungen halten, welche die leitenden, immer nur noch vorschwebenden Gedanken bezeichnen. Unwahrscheinlich ist die Erlassung eines besonderen Grundgesetzes. In abgesonderten Patenten dürften die nöthigen grundgesetzlichen Anordnungen erlassen werden, als constitutiones regni, im unwandelbaren Hinblick auf eine durchgreifend monarchische Gestaltung der Dinge. Das Prinzip einer beirathenden Versammlung für das ganze Reich und provinzialständischer Korporationen zählt namentlich in aristokratischen Kreisen viel Anhänger. Aber man wird wahrscheinlich einen andern Weg suchen, um der unabweislichen Potenz der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen. Das System der Vertrauensmänner dürfte so ausgebildet werden, daß es zu einer beweglichen, aber niemals störenden, gemeinnützigen und in der Spezialisirung am meisten wirksamen Institution gestaltet wird. Der Rath der öffentlichen Meinung soll gehört werden, vorzugsweise aber nur jene Meinung, welche dem Kreise eines bestimmten Faches angehört, nämlich jenes Faches, welches eben ein in Verhandlung stehender Gesetz-Entwurf zunächst berührt.

Den sämmtlichen militärischen Musik-Chören wurde die Weisung, bei Produktionen an öffentlichen Unterhaltungsorten keine Musikstücke aufzuführen, welche Demonstrationen veranlassen könnten. Es werden demnach weder die Volkshymne, noch der Radetzkymarsch u. dgl. mehr vorgetragen.

Der großartige Bau, der zu Arsenal- und Artillerie-Werkstätten bestimmten Kastelle vor der Belvedere-Linie, wird sehr energisch betrieben. Dieselben sind 380 Klaftern lang, 252 Klft. breit und nehmen einen Flächenraum von 96000 Quadratklaftern ein. Der innere Raum beherbergt ein Waffenmuseum, eine Gewehrfabrik mit einer Dampfmaschine von 16 Pferdekraft, eine Maschinenwerkstätte gleichfalls mit einer Dampfmaschine, ein Gußhaus und ein Bohrhaus. Die Kasernengebäude dürften eine Besatzung von 5—6000 Mann fassen, und ließe sich in den weitläufigen Räumen wohl auch das Zwei- und Dreifache unterbringen. Die Kosten sind auf 6 Mill. Fl. veranschlagt. Zum größeren Schutze dieser Arsenale einerseits, und zur Beobachtung und Beherrschung der strategisch-wichtigen Eisenbahn, so wie der Land- und Wasserstraße nach Ungarn anderseits, werden auch mehrere maximilianische Thürme angelegt. — Mit dem Bau der Blockhäuser an der Bastei, wird auch schon der Anfang gemacht.

[Die Rückkehr Metternichs nach Wien.] Dem „Journal des Debats" wird vom 7. September aus Wien geschrieben, es habe Fürst Metternich vom Kaiser eine eigenhändige Einladung erhalten, seinen Wohnsitz wieder in Wien zu nehmen, damit er die Rathschläge seiner Erfahrung benutzen könne. Der Ministerrath soll einen ähnlichen Wunsch in einem Dokumente ausgesprochen haben, welches ein eigener Kourier mit einem gewissen Aufsehen nach Johannisberg überbrachte. Die Einladung des Kaisers war in den ersten Tagen des August angelangt, die Abreise wurde auf den 24. festgesetzt, aber durch die projektirten Reisen des Kaisers nach Ischl und Verona verzögert. Metternich beabsichtigt nicht, an den Geschäften Theil zu nehmen und macht auch kein Geheimniß daraus. Er kann jetzt rathen, aber nicht ausführen. „Auf die Scene werde ich nicht mehr gehen," sagt er, „und in den Koulissen behagt es mir nicht. Einfacher Zuschauer von jetzt an, werde ich mich in die ersten Ranglogen setzen. Von da werde ich die Schauspieler beurtheilen und meine Rathschläge denen nicht verweigern, welche sie verlangen." Darum wird aber Metternich den Staatsgeschäften in Wien nicht ferne stehen. Wollte er selbst, er könnte es nicht. Daher ist seine Rückkehr ein wichtiges Ereigniß und spannt allgemein die Neugierde. Metternich gehört nicht zur Partei der Reaktion, verhehlt dies nicht und erkennt die Nothwendigkeit gründlicher Modifikationen, ernsthafter Konzessionen an. Er erkennt gewissermaßen die Prinzipien des Konstitutionalismus an, aber seine Form schließt die Zerstörung aus. Er will Sitten, Gewohnheiten, Geschichte und Ueberlieferungen eines Landes nicht verkannt wissen, er hält die althergebrachten Einrichtungen Oesterreichs noch für tiefwurzelnd. Und diese Ansichten datiren nicht von heute, sondern wurden bereits vor langer Zeit in einer Denkschrift dem Kaiser Franz vorgelegt, der die Sache nicht für dringend hielt.

Italien.

Neapel, 4. September. Die „Daily News" erwähnt wiederum verschiedener Ungehörigkeiten, wenn nicht Rechtsverletzungen, die in den Prozessen vom 5 September und vom 15. Mai vorgekommen seien. Von neueren Verhaftungen wird die des Professors Tomasi, Verfassers der „Fisiologia Humana", berichtet. Ich muß — heißt es — auf die Mittel zurückkommen, welche man anwendet, um die Wirkung der Briefe Gladstones zu bekämpfen. Der Minister des Auswärtigen, Fortunato, läßt eine Vertheidigung aus „offiziellen Dokumenten" drucken. Was die offiziellen Dokumente einer Regierung wie die neapolitanische werth sind, überlasse ich der Beurtheilung Ihrer Leser. Wie ich höre, hat man die Absicht, an die neulichen Handlungen der britischen Behörden auf den ionischen Inseln, so wie an die Behandlung der irischen politischen Verbrecher zu erinnern. Auf welche Weise man es zu Stande bringen wird, zwischen ungerecht verurtheilten und wegen der Vertheidigung der Gesetze in Ketten geschlagenen neapolitanischen Unterthanen und britischen Unterthanen, denen, obwohl sie offen und mit den Waffen in der Hand das Gesetz gebrochen hatten, ehrliches Gericht und keine Ketten zu Theil wurden, eine Parallele zu ziehen, müssen wir abwarten. .... Ich muß noch erwähnen, daß die neapolitanische Regierung sich eifrig bemüht, sämmtliche Personen, welche mit der Presse in Verbindung stehen, für ihre Zwecke zu erkaufen. (Köln. Z.)

Frankreich.

** **Paris,** 14. Sept. [Tagesbericht.] Wie es heißt, will die Regierung der Nationalversammlung den Genuß ihrer Ferien verkürzen und dieselbe bereits zum 10. Oktober einberufen, also beinahe um einen Monat vor dem verabredeten Termine. Indeß ist dies nur Gerücht; Thatsache ist die Verhängung des Belagerungszustandes über das Andeche-Departement. Wie man weiß, fand der Minister des Innern, als er nach den Unruhen im Kanton Largentiere zu dieser Maßregel aufgefordert ward, solche nicht dringlich; es scheint nun also, als habe er die Dringlichkeit nachträglich anerkannt. Da aber eine solche Maßregel von der exekutiven Gewalt allein nicht in Ausführung gebracht werden kann, ist in Abwesenheit der National-Versammlung heute die Permanenz-Kommission um ihre Genehmiguug angegangen worden und wird dieselbe morgen darüber Beschluß fassen.

Morgen findet auch die Grundsteinlegung zur Centralhalle statt.

Schon seit mehreren Tagen hieß es, daß die Dezembristen auf morgen großartige Demonstrationen veranstalteten und man ging sogar so weit, damit Pläne eines Staatsstreiches in Verbindung zu bringen, die so allgemein in der Stadt zirkulirten, daß die ministerielle „Patrie" und das „Bülletin de Paris" sich veranlaßt fanden, gestern Abend diese Gerüchte als böswillige Erfindungen der Feinde des Präsidenten zu bezeichnen. So wenig wir auch geneigt sind, denselben größere Bedeutung beizulegen, ist es doch wahrscheinlich, daß die Dezembristen, die trotz ihrer Auflösung noch immer als geschlossene Gesellschaft bestehen, morgen dem Präsidenten eine Ovation bereiten, welche Gegendemonstrationen hervorrufen wird.

Staatsstreichgerüchte beschäftigen alle Gemüther. Der Siecle beweist heute die Thorheit und Unmöglichkeit eines Staatsstreiches. Die offiziellen Abendblätter haben das Gerücht widerlegt, der heute eingetroffene Londoner Globe, (von seinem Pariser Korrespondenten gewöhnlich gut unterrichtet) weiß ganz bestimmt von Konflikten, die morgen bei der Grundsteinlegung zu der neuen Centralhalle durch den Präsidenten zwischen den Blousen und den Bonapartisten ausbrechen werden. Wenn er die Sache übrigens als ungefährlich hinstellt, so hat er vollkommen Recht, denn jede Partei ist überzeugt, daß sich die Republikaner vor 1852 nicht rühren. — Die republikanischen Blätter fordern das Volk auf, sich von den Dezembristen nicht verleiten zu lassen.

Sonderbarer Weise führt der Staats-Anwalt in dem Prozesse wegen Komplott gegen die Sicherheit des Staates vor den Assisen von Lot und Garonne gegen Lesseps und Genossen auch die Beschuldigung auf: „die Angeklagten hätten das Gesetz vom 31. Mai heftig angegriffen." Veron nennt es freilich eine Höllenmaschine, und man wird nicht klagbar wider ihn!

Die Buchhandlung der europäischen Propaganda ist auf Befehl des Präsidenten der Republik geschlossen und dem Buchhändler Ballard (ohne Richterspruch) seine Gewerbsbefugniß entzogen worden.

Auch von Verfolgung gewisser Bergmitglieder ist noch immer stark die Rede, namentlich soll Carlier entschieden darauf dringen; indeß zweifelt man, daß er mit seiner Ansicht durchdringen wird.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß der Gerichtshof Lot und Garonne, vor welchem das Komplot von Agne, einer Abzweigung des Lyoner Komplots, zur Aburtelung kam, sich weniger streng als die Militär-Justiz erwiesen hat. Von vier Angeklagten ist ein Einziger für schuldig erklärt worden; die übrigen, darunter der ehemalige Staatsrath Lesseps, wurden freigesprochen.

Aus Madrid geht die amtliche Meldung ein, daß General Armero das Marine-Portefeuille übernommen hat.

In Betreff der wiederholt kundgegebenen Behauptung, daß zwischen Frankreich, England und Spanien ein Vertrag geschlossen ward, um sich den Annexationsgelüsten der vereinigten Staaten auf Cuba zu widersetzen, bemerken wir, daß allerdings Unterhandlungen über diesen Gegenstand schweben, dieselben aber durchaus noch nicht zu einem Abschluß geführt haben.

Niederlande.

Haag, 13. Septbr. [Schluß der Session.] Herr Thorbeecke hat heute im Auftrage des Königs die parlamentarische Session von 50 bis 51 geschlossen. Die Schlußrede zählt die Leistungen der Session auf, und schließt mit folgenden Worten: „Sie leihen also mit würdigem und ruhigen Eifer Ihre Mitwirkung der Begründung der Institutionen, die das Grundgesetz geboten, wie der Einführung von Verbesserungen, welche unsere Lage heischt. Die eifrige Mitwirkung, voller Sorgfalt und Weisheit, welche Sie dem Gouvernement geleistet, ist uns Bürge dafür, daß wir uns auf dem Wege finden, dessen einziges Ziel das wahre Interesse der Nation ist. Indem wir also fortfahren, können Gouvernement und Repräsentanten sich schmeicheln, daß die von einer Nation, deren Kraft die Eintracht bildet, anerkannte und gewürdigte Resultate dem vorgezeichneten Ziele entsprechen werden."

Großbritannien.

London, 13. Sept. [Berichte von Plata.] Die englischen Blätter bringen ausführliche Berichte vom Plata, welche den Krieg gegen Rosas und Oribe als begonnen darstellen. Die Berichte sind natürlich sehr gefärbt, je nach der Partei, welcher der Korrespondent angehört, gewiß ist aber, daß das brasilianische Geschwader in Verbindung mit dem General Urquiza und dem General Garzon mit Erfolg operirt und nahe daran ist, Oribe zu vernichten, von dem seine Truppen abfallen. Der brasilianische General, Graf Caxias, der zu Lande die Truppen von Entre-Rios und Corrientes unterstützt, welche ohne Hinderniß vordringen, ist angeblich 5680 Mann stark. Das brasilianische Heer ist in vollem Anmarsch und wird in drei verschiedenen Divisionen gegen Rosas und Oribe operiren. Der Korrespondent des „Chronicle" vertraut auf den Sieg Urquiza's, Oribe war im vollen Rückzuge begriffen und ein bedeutender Theil seiner Division habe ihn bereits verlassen. Der Korrespondent der „Times" aus Buenos Ayres ist dagegen ein entschiedener Anhänger von Rosas und meint, daß der Verräther Urquiza den Kürzeren ziehen werde und weiß nicht schlecht genug von der Zweideutigkeit des brasilianischen Gouvernements zu sprechen, welches noch vor Kurzem die Versicherung gab, daß es an keinen Krieg mit Rosas denke und jetzt in die Länder der argentinischen Konföderation gewaltsam eindringe. Es ist natürlich, daß die englischen Kaufleute zu Buenos-Ayres den Krieg sehr fürchten, insofern er ihre Interessen nur beeinträchtigen kann.

Griechenland.

O. C. **Athen**, 9. Septbr. [Auch eine weitverzweigte Verschwörung.] Große Bewegung herrscht in der Stadt. Einer raunt dem Andern zu, daß etwas Ungewöhnliches geschehen sei, und daß die Zeit große Enthüllungen bringen werde. Man spricht von der Entdeckung einer demokratischen Verschwörung, bei welcher namhafte Personen sich betheiligt haben sollen. Der Redakteur des Oppositionsblattes „Minerva" ist seit mehreren Tagen in Verhaft. Gleichzeitig sind in der Verwaltung große Personalveränderungen vorgekommen. Zahlreiche Beamte sind entlassen worden, fast alle höher gestellten Funktionäre haben die bisher von ihnen bekleideten Posten wechseln müssen. Im Finanzministerium sind 400 solche Personenwechsel vorgefallen, der Justizminister hat alle Gerichts-Präsidenten erster Instanz, der Minister des Innern alle Gouverneure, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten alle in der Türkei residirenden griechischen Konsuln gewechselt. Man vermuthet nicht ohne Grund, daß diese Aenderungen in einem gewissen organischen Zusammenhange mit der entdeckten Konspiration stehen. Es wird versichert, daß der Zweck derselben wesentlich darin bestanden habe, an die Stelle des französisches Einflusses, welcher derzeit zu Athen die Oberhand behauptet, den brittischen Einfluß zu setzen, eine Annahme, die sehr viel des Wahrscheinlichen für sich hat, wenn man in Erwägung zieht, wie wenig verschwistert mit den demokratischen Bestrebungen die Haltung des brittischen Kabinets gegenüber den Staaten des Kontinents erscheint. Noch ein Umstand, der die Gemüther mit Besorgniß erfüllt, ist die massenhafte Cirkulation falscher ziemlich täuschend nachgemachter Banknoten. Die Nationalbank schwebt diesfalls in großer Besorgniß und will energische Maßregeln ergriffen sehen, um diesem Uebel Einhalt zu thun. Der berüchtigte Räuber Tomanapula ist kürzlich hingerichtet worden. Die langweilige Opposition des Senates scheint nunmehr ihr Ende erreicht zu haben. Diese Versammlung hat den zweiten Theil des Finanzgesetzes, welcher so lebhaften Streit verursachte, die Kassaorganisation betreffend, mit ansehnlicher Stimmenmehrheit angenommen.

Asien.

[Die neueste Ueberlandspost] bringt Berichte aus Calcutta bis 8. August und aus Canton bis 22. Juli. Sie meldet nichts wesentlich Neues aus Ostindien. Aus Canton wird dagegen gemeldet, daß die Insurrektion einen furchtbar drohenden Umfang gewonnen habe. Die kaiserlichen Truppen sind massenweise abgefallen und haben sich der Armee des Usurpators angeschlossen, der 40 Meilen näher gegen Peking vorgedrungen ist und derzeit über eine Truppenmacht von 180,000 Mann gebieten soll. Religiöser und nationaler Fanatismus scheint bei dieser Erhebung im Spiele zu sein. Die Glaubenslehre des Confucius wird von den Insurgenten in größter Schärfe aufgefaßt und zur Geltung zu bringen gesucht. Der Hof von Peking wird von ihnen als unreligiös und verdorben ausgeschrien. Das Christenthum hat von dieser Bewegung, im Falle sie nicht unterdrückt werden sollte, bestimmt Nichts zu hoffen, weit eher Nachtheile zu befürchten. Der Kaiser von China hat Mandate nach der Tartarei geschickt, um die Tartarenhäuptlinge zur wirksamsten Hilfeleistung aufzufordern. Die Insurgenten beabsichtigen dagegen die Austreibung aller Tartaren und den Sturz der tartarischen Dynastie. — Aus Calcutta wird berichtet, daß England mit den Staaten des Niza Verhandlungen angeknüpft habe. Es ist ihnen die Wahl freigestellt worden, entweder sogleich ihre Schulden an die Kompagnie abzutragen oder einen Landstrich, dessen Jahresrevenüe 36 Laks Rupien beträgt, abzutreten. Man zweifelt indeß, daß der Nizan sich dazu herbeilassen werde.

Provinzial-Zeitung.

⊙ **Breslau**, 16. Septbr. [Die absolute Kritik des Breslauer Anzeigers] ist kitzlicher als wir erwartet haben. Aber der Hegelianer des Bresl. Anz. zeigt „kein ganzes Verständniß unsrer Anspielung, d. h. er versteht uns nicht vollends", wie er in seiner befremdlichen Schulsprache sagen würde. Wir fechten gar nicht seine Beurtheilung des Herrn Erl an; denn: „was die Gesetze der Kunst, der Aesthetik gebieten, dessen bewußt, muß getadelt werden", wie der Jüngste der Hegelingen in absoluter Tyrannei der deutschen Sprache sich ausdrückt.

Was wir ihm bescheidentlichst zu bedenken geben wollten, war nur der unmaßgebliche Zweifel, ob der Standpunkt der absoluten Kritik, welchen der Bresl. Anzeiger in einem Anfall heiterer Laune eingenommen hat, auch ein praktischer sei; zumal der philosophische Kritiker des Bresl. Anz. absolut mit: unduldsam übersetzt. — Wir sind nicht absolut; und — „dessen bewußt, muß eingestanden werden", daß wir ihn mit aufrichtigem Vergnügen auf dem hohen Pferde der absoluten Kritik reiten sehen; auch werden wir ihm jederzeit auf's Wort glauben, daß seine Urtheile seine allereigensten sind, selbst wenn sie Niemanden „vollends befriedigen" sollten.

---

* **Breslau**, 16. September. [Evangelischer Verein.] Der Vorsitzende Weingärtner erstattet den Bericht aus den Zeitschriften und entgegnet einem Fragesteller, welcher diese Berichte unterlassen sehen möchte (mit Rücksicht auf manches darin Gesagte, das den Katholiken anstößig sei), die Wahrheit zu erfahren sei jederzeit nöthig und interessant, Aergerniß werde dadurch vermieden, daß über diesen Bericht Nichts in die Zeitungen komme. Nachdem auch Schmeidler auf die Wichtigkeit der Kenntniß der religiösen Zustände unserer Zeit hingewiesen und Gröger einen Vorschlag über die beste Form der Berichte gemacht hat, entscheidet sich die Versammlung einstimmig für Beibehaltung der Berichte. — Schmeidler giebt hierauf die Gründe an, welche ihn und andere Seelsorger nöthigen, ihre Konfirmanden in verschiedenen Abtheilungen nach Geschlecht und Bildungsgrad, nicht aber nach Stand und Vermögen zu unterrichten. Derselbe giebt einem Fragesteller zu, daß manche Uebertritte zur römisch-katholischen Kirche um gewährter und versprochener Unterstützungen willen geschehen; dem sei zu begegnen durch gründlichen Unterricht in den theuren Lehren des Evangeliums, durch Erwärmung des Herzens für die evangelische Kirche, und in besonderen Nothfällen auch durch geeignete Unterstützung. Ein solcher Fall wird weiterer Mittheilung vorbehalten. Weingärtner macht aufmerksam, daß man in öffentlichen Mittheilungen immer die Uebergetretenen ohne Unterschied als Protestanten bezeichne, obgleich in diesen Jahren viele Rücktritte solcher Personen stattgefunden haben, die kurz zuvor aus der römischen Kirche in die Dissidentengemeinde übergetreten waren. — Schmeidler hielt seinen Vortrag „über den Entwickelungsgang der christlichen Kirche". Das Thema, möge man dabei an die äußere Ausbreitung der Kirche oder an deren innere Entwickelung in Absicht auf Lehre, Verfassung, Kultus und christliches Leben denken, sei so umfassend, daß hier nur eben auf den reichen Stoff des in dieser Beziehung Wissenswürdigen aufmerksam gemacht werden solle. Nicht blos dem gelehrten Theologen, sondern jedem evangelischen Christen, namentlich aber dem evangel. Vereine müsse daran gelegen sein, zu erfahren, wie sich die gegenwärtigen kirchlichen Zustände aus der Vergangenheit allmälig gebildet haben. Es werde dadurch nicht blos ein richtiges Verständniß derselben vermittelt, sondern es liege darin überhaupt des Lehrreichen, Erweckenden, Warnenden und Tröstenden so viel, daß dieser ganze Bildungsstoff zur Förderung evangelischen Christenthums zumal unter den kirchlichen Reibungen der Gegenwart unentbehrlich erscheine und im evangelischen Vereine noch mehr als bisher ausgebeutet werden möge. In allgemeinen Zügen entwarf der Vortragende hierauf ein Bild des Entwickelungsganges, den die christliche Kirche seit ihrer Gründung in den hervorragenden Perioden der alten, mittleren und neueren Kirchengeschichte genommen habe und wies zuletzt darauf hin, wie sie berufen sei, auch unter Kampf und Kreuz das Evangelium allmälig unter alle Völker zu verbreiten. — Zum Schlusse bewilligt die Versammlung auf den wiederholten und begründeten Antrag Weingärtners zwanzig Thaler aus der Vereinskasse zur Unterstützung der abgesetzten schleswig-holsteinschen Geistlichen. Dazu soll die an der Thüre veranstaltete Sammlung kommen und was sonst Vereinsmitglieder und Andere in nächster Zeit an den Vorstand übergeben werden.

---

* **Nimptsch**, 16. Septbr. [Uebertritt eines katholischen Priesters zur evangelischen Kirche.] Wie uns glaubhaft versichert wird, ist am gestrigen Tage der katholische Priester Johann Jaroslaw Flicek (sprich Flitscheck) in der Kirche zu Jordansmühle vom Herrn Superintendenten Pastor Dr. Schwarz daselbst in die evangelische Kirchengemeinschaft aufgenommen worden. Convertit war vordem Kaplan zu Pocatek, Kreis Budweiß, in Böhmen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 259 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 18. September 1851.

△ **Liegnitz,** 16. Sept. [Manöver.] Die unbeständige, kalte und täglich mehrere Male heftige Regengüsse bringende Witterung ist für die Ausführung des projektirten Manövers der Truppen der 9. Division in hiesiger Gegend sehr störend. Die Uebungen werden häufig unterbrochen, uns die Bivouaks können oft gar nicht, oft nur theilweise bezogen werden. Die Dislokation der Truppen für die eigentliche Divisions-Uebung am 22., 23. und 24 d. M., welche mit einem Feldmanöver schließen soll, ist folgende: Am 22. Sept. Detachements-Commandeur Oberst v. Mauschwitz nebst Stab: Dominium Nieder-Kunitz. Detachements-Kommandeur Oberst v. Wechmar nebst Stab: Gr. Beckern. Stab der 9. Div.: Liegnitz und Heinersdorf. Stab der 2. Abth. 5. Infanterie-Reg.: Liegnitz. Stab des 5. Jäger-Bataillons: Dominium Ober-Kunitz. Die dem 7. Inf.-Reg. attachirten Landwehr-Offiziere: Dominium Ober- und Nieder-Kunitz. Die dem 18. Infant.-Reg. attachirten Landwehr-Offiziere: Gr.-Beckern. Am 23. Sept. Divisions-Stab: Dominium Parchwitz. Detachements-Kommandeur Oberst v. Mauschwitz nebst Stab: Stadt Parchwitz. Stab des 5. Jäger Bataillons: Stadt Parchwitz. Die Offiziere, Mannschaften und Pferde dieses Detachements sind an diesem Tage theils in Parchwitz, theils auf den um diese Stadt liegenden Dörfern untergebracht. Detachements-Kommand. Oberst v. Wechmar nebst Stab: Pirl. Stab des 18. Inf.-Reg.: Nieder-Heidau oder Heinersdorf. Stab der 2. Abtheil. 5. Artillerie-Regim.: Kunitz. Die Truppen dieses Detachements mit ihren Offizieren und Pferden kantoniren in Pirl, Ober- und Nieder-Heidau, Bienowitz, Seifersdorf, Heinersdorf, Kunitz, Kl.-Schildern und Fischerende. Sollte wegen schlechten Wetters oder anderer Umstände halber nicht bivouakirt oder die Zahl der bivoukirenden Truppen verringert werden, so erhalten die Trupprn am 23. September folgende Nachtkantonirungen: Detachement des Oberst v. Wechmar, Inf.: Pirl, Ober- und Nieder-Heidau, Heinersdorf, Kunitz, Jeschkendorf, Kl.-Schildern und Fischerende, zusammen 8 Kompagnien. Kaval.: Schönborn, Bienowitz, Seifersdorf, Greibnig, Gr.-Beckern und Krischwitz, zusammen 6 Eskadrons. Artillerie: Kunitz 1 reitende Batterie, Kl.-Schildern und Fischerende 1 sechspfündige Batterie, Panthen 1 Jägerkomp. Detachement des Oberst v. Mauschwitz, Inf.: Stadt Parchwitz, Parchwitz Hüfnergemeinde, Alt-Läst, Rogau, Leschwitz, Merschwitz, Koitz, Müttig, Spittelndorf, Dame und Herrndorf, zusammen 11½ Kompagnie. Artillerie: Leschwitz 1 sechspfündige Batterie, Merschwitz 1 zwölpfündige Batterie. Jäger: Parchwitz Schloßgemeinde 1 Kompagnie. Am 24. und 25. Sept. Divisionsstab 5 Offiziere, 12 Mann und 14 Pferde — Dominium Parchwitz. Stab der 9. Kavallerie-Brigade — 2 Offiziere, 3 Mann und 7 Pferde — Parchwitz. Stab der 2. Abtheil. 5. Artillerie-Regiments — 2 Offiziere, 5 Mann und 4 Pferde — Merschwitz. Stab des 7. Inf.-Regiments — 3 Offiziere, 8 Mann und 8 Pferde — Parchwitz. 1. Bataillon: Stab 3 Offiziere, 6 Mann und 6 Pferde — Domin. Pohlschildern; die übrigen Mannschaften in Stadt Parchwitz, Parchwitz Schloß-Gemeinde und Pohlschildern. 2 Bataillone: Stab 3 Offiziere, 6 Mann und 6 Pferde: Rogau; die übrigen Mannschaften in Koitz, Rogau, Mettig, Spittelndorf, Herrndorf und Dame. 18. Inf.-Regim.: Stab in Heinersdorf; die übrigen Mannschaften in Ober- und Nieder-Heidau, Pirl und Heinersdorf. 4. Dragoner-Reg. in Bienowitz. 2. Leib-Husaren-Reg. in Parchwitz Hüfnergemeinde und Alt-Läst. Artillerie in Leschwitz und Merschwitz. 5. Jäger-Bat. in Kunitz, Kl. Schildern und Fischerende. Am 26. Sept. ziehen die Truppen ab.

Hirschberg, 15. Septbr. [Verderbliche Witterung.] Schnee auf dem Riesengebirge, theilweis eine halbe Elle hoch, und Regengüsse, mitunter stärkster Art, mit Hagel vermischt im Thale, suchten uns in der vorigen Woche seit dem 9. September Tag und Nacht heim. Hafer, Gerste, Weizen, Bohnen, Flachs &c., niedergestreckt durch die Sense bei heiterm Wetter, die gesegnetste Ernte versprechend, konnten nicht in die Scheuern eingeführt werden. Ausgebreitet auf den Feldern, gewährt dieser Fruchtsegen, in der Nässe liegend, dem Auswachsen Preis gegeben, einen traurigen Anblick. Wie erwartet und befürchtet wurde, trat der Bober am 12ten aus seinem Ufer, überschwemmte Wiesen und Felder; seine Wogen brachten leider schon Getreidefrüchte &c. mit. Heute erst erblickten wir die Sonne auf kurze Zeit, dennoch bedeckte sich alsbald der Himmel wieder und Regen strömte, trotz hohem Barometerstande, auf's Neue herab. Viel, sehr viel Feldfrüchte sind schon dem Verderben anheimgefallen, und entmuthigt sieht der Landbewohner auf seine Fruchtfelder, ob denn nicht noch etwas zu retten sein dürfte. (Bote.)

---

* **Aus der Gegend von Neumarkt,** 15. Sept. [Vermischtes.] In der am Freitag vor 8 Tagen abgehaltenen Kreisversammlung ist der Beschluß gefaßt worden, zur Bestreitung der laufenden Kreis-Kommunal-Bedürfnisse und Deckung erhobener Vorschüsse aus der Jagdgelder-Kasse und des Landwehr-Pferdegelder-Fonds die Summe von 1641 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. auszuschreiben, wovon der Landkreis 1500 Thlr., die Städte Neumarkt und Canth 151 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. aufzubringen haben. — Für den Gloschkau-Maltscher Deichverband ist der Oberamtmann Ende zu Nieder-Stephansdorf als Deichhauptmann und der Oberamtmann Lorenz zu Schlaupe als dessen Stellvertreter von der kgl. Regierung bestätigt worden und werden morgen über 8 Tage in öffentlicher Sitzung des Deichamtes vereidet werden. — In Neumarkt wird gegenwärtig der Bau eines großen baierschen Bierkellers eifrigst betrieben. Es sind 130,000 Stück Ziegeln dazu veranschlagt, und er soll im vollen Zirkel gewölbt werden. — Vorgestern erhing sich zu B. der dasige Windmüller, ein Mann von 70 Jahren. Nahrungssorgen sollen ihn zu dem Entschluß gebracht haben, freiwillig den Schauplatz des Lebens zu verlassen. — Auf dem Jagdgebiet von Maltsch wurden vor 3 Wochen 2 junge Stein-Adler — Falco fulvus melanaetos — geschossen, die wahrscheinlich in hiesiger Gegend ausgebrütet worden sind.

---

* **Neisse,** 16. Sept. [Unglücksfall.] Ein sehr beklagenswerther Unfall hat sich gestern Nachmittags hier zugetragen. Ein Soldat, welcher als Offizierbursche angestellt gewesen, war beim Einpassen von Doppelfenstern im zweiten Stockwerke der Wohnung seines Herrn behülflich, und hatte, da das alte innere Fensterkreuz, an das er sich festhielt, brach, das Unglück, von einer beträchtlichen Höhe, den Kopf nach unten, auf das Straßenpflaster herabzustürzen. Der Verunglückte hatte sich natürlich sehr erheblich am Kopfe verletzt, wurde alsbald nach dem schrecklichen Sturze in das Garnison-Lazareth gebracht und sofort unter ärztliche Behandlung genommen. Wie man heut vernimmt, ist Hoffnung vorhanden, den Verletzten doch noch am Leben zu erhalten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das 32. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 3441 das Privilegium wegen Emission von 200,000 Rthlrn. Prioritäts-Obligation der Münster-Hammer-Eisenbahn-Gesellschaft; vom 23. August 1851; — unter Nr. 3442 den allerhöchsten Erlaß vom 15. Aug. 1851, betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichts für den Gemeindebezirk der Stadt Sagan, so wie für die Ortschaften Luthröthe, Annenhof und Tschirndorf; — unter Nr. 3443 den allerhöchsten Erlaß vom 15. August 1851, betreffend die Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Kottbus; — und unter Nr. 3444 den allerhöchsten Erlaß vom 10. September 1851, betreffend die Herabsetzung des Zinssatzes der 5prozentigen Staatsanleihe vom Jahre 1848 auf 4½ pCt.

[Die Patent-Gesetzgebung betreffend.] Von verschiedenen Seiten ist mitgetheilt worden, daß man gegenwärtig im Handels-Ministerium mit einer Umarbeitung der bisherigen Patent-Gesetze umgehe und eine Vereinigung aller deutschen Staaten zu einem allgemeinen Patentgesetze anstrebe. Nach anderen Nachrichten sollen bereits zustimmende Erklärungen von Frankreich und Belgien dem Handelsminister zugegangen sein. Leider weiß weder Hr. v. d. Heydt, noch ein Beamter des Ministeriums etwas von diesen Erklärungen, noch überhaupt von der Absicht, eine Aenderung in den seitherigen Patentbestimmungen, deren Unzulänglichkeit freilich allgemein anerkannt wird, vorzunehmen. Die gegenwärtigen preuß. Erfindungs-Patente haben allein die Natur persönlicher Privilegien und gewähren nur einen sehr zweifelhaften Schutz des Eigenthums. Wer in Preußen eine wichtige Erfindung macht, wird am besten thun, sie hier nicht patentiren zu lassen, sondern in England zu verwerthen.

Wichtig für Auswanderer und Auswanderungsagenten ist folgender Fall, welcher kürzlich in Liverpool vor das Gericht kam. Eine Mrs. Byrne hat bereits ihr Passagiergeld nach New-York bezahlt und war schon am Bord des Schiffes, als der Kapitän bemerkte, die Dame sei auf einem Auge blind. Nun verbietet ein neues amerikanisches Gesetz jedem Kapitän bei hoher Geldstrafe, „wahnsinnige, blöde, taube, stumme, gelähmte Personen, Greise über 60, Kinder unter 13 Jahren und Wittwen mit Kindern" an's Land zu setzen. Auf Grund dieser Verordnung weigerte sich der Kapitän, die Dame mitzunehmen. Er wurde angehalten, ihr 12 Pfd. Sterling Entschädigung zu zahlen. (Publ.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 16. Sept. Der Staats-Anzeiger enthält folgenden Erlaß: „Auf Ihren Bericht vom 6. d. M. will Ich die Herabsetzung des Zinssatzes der fünfprozentigen Staats-Anleihe vom Jahre 1848 auf 4½ Prozent hiermit genehmigen. Zu diesem Behufe sind durch die mit dem Konvertirungsgeschäft zu beauftragende Hauptverwaltung der Staatsschulden sämmtliche verzinsliche Schuldverschreibungen jener Anleihe, mit Ausschluß derjenigen, welche in der am 5. d. M. stattgehabten Verloosung, Behufs der planmäßigen Tilgung, gezogen worden sind, zur baaren Rückzahlung am 1. April 1852 zu kündigen. Die Kündigung, welche vor dem 1. Oktober d. J. durch eine in dem Staats-Anzeiger, den Amtsblättern und den Berliner Zeitungen zu erlassende Bekanntmachung zu bewirken ist, hat mit der Maßgabe zu geschehen, daß denjenigen Gläubigern, welche in die Zinsherabsetzung auf 4½ pCt. vom 1. April 1852 ab willigen und dies durch Einreichung ihrer Obligation bei der Kontrole der Staatspapiere oder den Regierungs-Hauptkassen zur Abstempelung auf 4½ pCt. bis spätestens zum 30. November d. J. zu erkennen geben, auch noch der volle Genuß des letzten am 1. Oktober 1852 zahlbaren fünfprozentigen Coupons der ersten Zins-Serie verbleiben soll. Die zu konvertirenden Obligationen sind mit dem Reduktionsstempel zu bedrucken und den Einreichern demnächst zurückzugeben. Von allen übrigen Obligations-Besitzern dieser Anleihe, welche ihre Obligationen bis zum 30. Nov. d. J. in obiger Weise nicht eingereicht haben, wird angenommen, daß sie den Rückempfang ihrer Kapitalien der Zinsermäßigung vorziehen, und haben dieselben daher den Nominalbetrag ihrer Obligationen gegen Rückgabe derselben nebst den am 1. Okt. 1852 fällig werdenden Zins-Coupons bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, resp. den Regierungs-Hauptkassen am 1. April 1852 in Empfang zu nehmen, da von diesem Tage an jede weitere Verzinsung der nicht konvertirten Obligationen aufhört. — Die durch das Gesetz vom 7. Mai d. J. (Gesetz-Sammlung S. 237) angeordnete Tilgung der freiwilligen Anleihe behält ihren Fortgang, so weit nicht das Schuldkapital in Folge des jetzigen Erlasses zur Rückzahlung gelangt. Für die Ausführung dieses Erlasses, welcher durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen ist, haben Sie Sorge zu tragen.

Sanssouci, den 10. September 1851.

Friedrich Wilhelm.
v. Bodelschwingh.

An den Finanz-Minister.

Berlin, 16. Sept. [Die Zolleinigung.] Zur Erläuterung des Artikels 12 des Vertrages vom 7. September d. J. zwischen Preußen und Hannover, welcher lautet: „Rücksichtlich der Vertheilung des Ertrages der Ausgangs- und Durchgangsabgaben wird Hannover dem westlichen Verbande des Zollvereins angehören", giebt die W. Z. eine Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse, die wir nachstehend mittheilen: Bei den Eingangszöllen erfolgt — abgesehen von den besonderen Verträgen, welche einzelne der größeren Staaten des Zollvereins mit den bei ihnen einwohnenden enclavirten Ländern und Landestheilen abgeschlossen haben, — mit Ausschluß von Frankfurt a. M., die Vertheilung lediglich nach der Kopfzahl der Bevölkerungen; bei den Aus- und Durchgangsabgaben ist auf Grund der Verträge von 1841 vom Jahre 1842 ab ein östlicher und westlicher Verband zu unterscheiden. In dem östlichen Verbande werden die Aus- und Durchgangsabgaben nach den Bevölkerungsverhältnissen, jedoch nach Abzug eines Präcipuums für Preußen, getheilt. — Im westlichen Verbande geschieht die Theilung ebenfalls nach dem Bevölkerungsverhältnisse, jedoch mit der Maßgabe, daß für die freie Stadt Frankfurt ebenso wie bei der Theilung der Eingangsabgabe, dessen Bevölkerung mit einer vermehrten Kopfzahl in Ansatz kommt. Der östliche Verband besteht aus Preußen, ausschließlich den westlichen Provinzen, und den diesem östlichen Theile Preußens beizuzählenden Vereinsländern und Vereinsgebietstheilen, deren Regierungen mit Preußen in besonderen Vertragsverhältnissen stehen; sodann aus Sachsen, dem thüringischen Verein und Braunschweig, ohne dessen Harz-Weser-Distrikt. Zu dem westlichen Verbande gehören dagegen: die westlichen Provinzen Preußens; außerdem Luxemburg; alsdann Baiern, Würtemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, von Braunschweig der Harz-Weser-Distrikt; Nassau und Frankfurt a. M., sowie die in diesem Verbande belegenen kleineren Vereinsländer und Vereinsgebietstheile, welche mit den betreffenden Regierungen in besonderen Verhältnissen stehen. Diesem westlichen Theile wird nun künftig auch Hannver und der Steuerverein zugerechnet werden.

Man schreibt von hier der „Weserzeitung": „Ueber den am 7. d. Mts. unterzeichneten Zolleinigungsvertrag ist von der hiesigen Regierung den übrigen Zollvereinsregierungen eine ausführliche Denkschrift mitgetheilt worden, die wahrscheinlich, obgleich das dabei bis jetzt nicht die Absicht ist, ihren Weg bald in die Oeffentlichkeit finden, und alsdann den verschiedenen Kommentationen des Vertrags zum Ziele oder Anhaltspunkte dienen wird. Von den gemachten Konzessionen sind die verheißenen Zollerniedrigungen und Tarifsänderungen weniger bedeutend als das Präcipuum. Von jenen möchte die wichtigste die der Rübenzuckerfabrikation in Aussicht gestellte Mehrbesteuerung sein. Vom Jahre 1844 bis zum Jahre 1850 war die Zoll-

einnahme von Rohzucker im Zollverein von 6,572,547 Thlr. auf 4,262,715 Thlr. gesunken, und die Einnahme vom Rübenzucker von 72,107 Thlr. auf 576,284 Thlr. gestiegen. Wichtiger als diese Bestimmungen sind indeß die über das Präcipuum getroffenen, die wahrscheinlich den Anhaltspunkt für die Polemik gegen den Vertrag bilden werden. Man ist von der Voraussetzung ausgegangen, daß Hannover gerade an den Geldartikeln des Tarifs bedeutend mehr konsumire, als der Zollverein, und daß man ihm nicht nur seine jetzige verhältnißmäßig höhere Zolleinnahme, sondern überhaupt den Betrag, welchen seine Unterthanen in die Zollkasse zahlen, sichern müsse. Hannover, welches von seinen Zöllen vom Kopfe der Bevölkerung durchschnittlich einen Thaler jährlich einnahm, hatte für eine Reihe wichtiger Verzehrungsgegenstände eine Zollerhöhung in Vorschlag gebracht, deren Ausführung zeitweise an der oldenburgischen Ständeversammlung ein Hinderniß fand. Den Ertrag dieser Erhöhung hatte man auf 631,408 Thlr., also 8 gGr. auf den Kopf der Bevölkerung angeschlagen und forderte nun von Preußen, daß bei einem Anschlusse an den Zollverein eine Einnahme von $1\frac{1}{3}$ Thlr. vom Kopfe sichergestellt und auf ein Steigen dieser Einnahme je nach dem Steigen der gesammten Einnahme Aussicht eröffnet werden müsse. Nach mannigfachen Gegenvorschlägen ist nichts übrig geblieben, als der in Art. 11 des Vertrags gewählte Ausweg, bei welchem sich wahrscheinlich eine Summe von 900,000 Thalern (?) als Präcipuum herausstellt. Wie dieses Präcipuum auf die finanziellen Verhältnisse des Zollvereins einwirken wird, läßt sich im Einzelnen nicht voraussagen: nur soviel ist gewiß, daß es keine sehr fühlbaren Nachtheile herbeiführen und für die Einigung mit Hannover, deren Vortheil man sich Etwas kosten lassen muß, kein zu hoher Preis sein wird. Zunächst werden an den Grenzbewachungskosten etwa 300,000 Thlr. künftig erspart werden. Dann aber ist gar kein finanzieller Verlust für die übrigen Vereinsstaaten vorhanden, wenn die Bevölkerung von Hannover nach der Einführung der höheren Tarifsätze des Zollvereins wirklich in dem vorausgesehenen Verhältnisse mehr konsumirt und mehr in die Zollkasse zahlt. In dem reinen Geldpunkte ist man alsdann gar nicht benachtheiligt und hat die Vortheile der Einigung mit Hannover umsonst. Daß sich die jetzigen Konsumtionsverhältnisse in Hannover wesentlich ändern werden, ist gewiß nicht zu erwarten. Finanzielle Einbußen, die Hannover indeß pro rata mittragen würde, können dagegen theils aus den auf der letzten Zollkonferenz vereinbarten Zollermäßigungen hervorgehen, und werden in Zukunft gewiß daraus folgen, daß die Einnahme, welche der Zollverein von den eingeführten Produkten des Steuervereins hatte, so wie die Zolleinnahme des Steuervereins nicht nur von den Erzeugnissen des Zollvereins, sondern von solchen ausländischen Fabrikaten und Manufakten hatte, die er künftig aus dem Zollvereine beziehen wird, verloren gehen. Diesen Verlust wiegt dann freilich der in Deutschland hergestellte freie Verkehr reichlich genug auf.

Stettin. Die Benutzung des Eisens macht immer weitere Fortschritte; auf einigen deutschen Eisenbahnen sind jetzt schon Eisenbahnwaggons, ganz aus Eisenblech konstruirt, eingeführt. Dieselben haben vor den früher im Gebrauch gewesenen hölzernen den Vozug größerer Eleganz, Leichtigkeit und Billigkeit. (Ostf.-Z.)

Barmen, 13. Septbr. [Warnung.] Noch sind keine 2 Jahre verflossen, daß Deutschland das Schauspiel einer Oel-Spekulation erlebte, wie es in langer Zeit nicht aufgeführt worden war. — Die Raps-Ernte war damals, außer in Sachsen und Thüringen, allenthalben gut, die Oel-Vorräthe indeß im Oktober klein. — Dieses benutzte die Spekulation, an deren Spitze ein Sachse stand, legte alles vorräthige Oel fest, erhob ein großes Geschrei über die schlechte Raps-Ernte und trieb die Oelpreise auf eine schwindliche Höhe. Den ganzen Winter mußte die Armuth die hohen Preise für Oel bezahlen, Hunderttausende von Thalern flossen in die Taschen dieser Schwindler und Viele wurden durch dieselben unglücklich gemacht. Beim Herannahen des Frühjahrs zeigte es sich, daß Oel in Massen da war, der Preis schlug rapide zurück, mancher Inhaber, dem die Preise noch nicht hoch genug gewesen waren, sah zu seinem Schrecken, daß ihm seine enormen Vorräthe über dem Kopfe zusammenschlugen und war gezwungen, sich insolvent zu erklären. In Brüssel stürzte ein Haus mit 2 Millionen, es hatte ganz gemüthlich gegen 10,000 Ohm Oel festgelegt; der Anführer dieser Spekulation hat sich indeß bis diesen Sommer durchgefochten und ist auch — gefallen.

Im Angesichte dieser Erfahrungen bildet sich jetzt eine Gesellschaft in Stettin und Berlin, um die Roggenpreise in die Höhe zu treiben. — Durch die spätere Ernte sind die Vorräthe dieser Frucht nicht mehr so bedeutend wie in früheren Jahren und die Feldarbeiten hindern die Bauern einstweilen am Dreschen.

In Stettin sind bereits einige Tausend, und in Berlin 5—6000 Wispel festgelegt, mehrere Tausend Wispel schwimmen noch und täglich werden neue Schiffsladungen von verschiedenen Gegenden nach Stettin abgesandt, und wird sich jene Gesellschaft wahrscheinlich in einigen Wochen in dem Besitze einer Partie von 10,000 Wispel, oder 250 000 Schfl. Roggen befinden!!

Um dieses Quantum fest zu legen, wäre ein Kapital von ungefähr einer halben Million Thaler erforderlich, zu deren Anschaffung wohl wieder — wie es gewöhnlich der Fall ist — die königlichen Banken in Anspruch genommen werden. — An diese appelliren wir nun. — Findet diese Gesellschaft keine Unterstützung, tritt ihr vielmehr Alles entgegen, so wird ihr Vorhaben in sich zerfallen, das festgelegte Quantum Roggen in den Verkehr fließen und die Preise einen Stand einnehmen, der der Ernte, die in Roggen besser wie erwartet und in Weizen und allen Sommerfrüchten brillant ausgefallen, angemessen ist. (Elb. Z.)

---

* **Breslau,** 17. Septbr. [Produktenmarkt.] Wir hatten heute ziemlich gutes trockenes Wetter, und wäre es zu wünschen, wenn dasselbe lange anhalten möchte, damit der Landmann seine noch auf dem Felde habenden Gegenstände einbringen kann. Unser Markt war heute von vielen Fremden, besonders aber aus der Lausitz und Sachsen besucht, die sehr viel von Roggen, Gerste, Hafer kauften. Für Letztern steigerten sich Preise besonders, und können wir damit auch noch höher gehen, wenn die Offerten so klein bleiben. Weizen bleibt ziemlich unverändert, obgleich unsre Konsumenten nur das Nöthigste kaufen; heute bedang derselbe in weiß 55—60 Sgr. und in gelb 54—59 Sgr. Roggen wurde in einigen Fällen auch höher bezahlt, was jedoch nur ausnahmsweise anzunehmen ist; bezahlt wurde allgemein 47—$51\frac{1}{2}$ Sgr. Gerste bedang 33—36 Sgr. und Hafer $23\frac{1}{2}$—$25\frac{1}{2}$ und 26 Sgr. Erbsen befestigen sich ebenfalls, und man mußte dafür 40—44 Sgr. anlegen. Oelsaaten bleiben fest bei geringem Angebot; es gilt Raps 73—75 und 76 Sgr. Sommer-Rübsen 53—$57\frac{1}{2}$ Sgr. Von Leinsaat war heute mehreres angeboten, wofür $57\frac{1}{2}$—$67\frac{1}{2}$ Sgr. angelegt wurde.

Auch heute war von Kleesaat wenig angetragen; Käufer waren fester gestimmt und nahmen sehr gern geringe und mittle Waaren zu den bestehenden Preisen aus dem Markte. Feine Qualitäten dürften heute $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. mehr bedingen. Von rother ist nichts angetragen.

Spiritus ist à $8\frac{1}{4}$ Thlr. begeben worden, dazu zeigten sich ferner Abgeber aber keine Nehmer. Auch auf Lieferung wollen viele bei den erhöhten Preisen abgeben, die wenigen Käufer scheinen sich aber schon gesättigt zu haben. Wintermonate sind à $7\frac{5}{6}$ Thlr. und pro Frühjahr à $8\frac{1}{4}$ Thlr. zu haben.

Rüböl bleibt unverändert, wie letzt gemeldet.

In Zink ist weiter nichts umgegangen.

Wasserstand.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 17. Septbr.:	17 Fuß 9 Zoll.	7 Fuß — Zoll.

Berlin, 16. Sept. Roggen in fester Haltung bei geringem Umsatz. Hafer ohne Frage. Rüböl auf Notirungen gehalten und besser zu lassen. Spiritus loco unverändert. Weizen loco nach Qual. 53—58 Rthl., schwimm. $88\frac{1}{2}$ Pfd. weißer poln. 57 Rthl., 89 Pfd. hochb. poln. im Kanal $56\frac{1}{2}$ Rthl. bez. Roggen loco 44—47 Rthl., schwimm. 85 Pfd., neuer $44\frac{1}{2}$ Rthlr. pro 82 Pfd. bez., Lieferung pro Septbr. und Septbr.-Okt. $43\frac{3}{4}$ und 44 bez., $44\frac{1}{4}$ Br., 44 Gld., Okt.-Nov. $44\frac{1}{4}$ Br. 44 bez. und Gld., Frühj. 1852 $42\frac{3}{4}$—$43\frac{1}{4}$ Rthl. bez., 43 Br. und Gld. Große Gerste 30—32 Rthl. Hafer loco 22—24 Rthl., schwimm. 22—23 Rthl., Septbr.-Okt. 48 Pfd. 22 Rthl. nom., Frühj. 1852 23 Rthl. nom. Rapssaat, Winter-Raps und Winter-Rübsen 65—64 Rthl., Sommer-Rübsen $52\frac{3}{4}$ Rthl. bez. Rüböl, loco 10 Rthl. Br., $9\frac{7}{8}$ Gld., Septbr. und Sept.-Okt. $9\frac{11}{12}$ Br., $9\frac{5}{6}$ bez. und Gld. Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{4}$ u. $18\frac{1}{3}$ Rthl. bez., mit Faß $17\frac{3}{4}$ bez., pro Sept. $17\frac{3}{4}$ Br., $17\frac{5}{8}$ bez., $17\frac{1}{2}$ Gld.

Stettin, 16. Sept. Weizen, gelb, schles. 89 Pfd. pro Frühj. zu $52\frac{1}{2}$ Rthl., gehandelt und noch Brief. Roggen, ohne erheblichen Umsatz, mehr Abgeber und Notirung nominell; zur Stelle 42 à 45 Rthl., pro Sept.-Oktbr. 82 Pfd. 45 à $44\frac{1}{2}$ Rthl., Okt.-Nov. 86 Pfd. 44 à 43 Rthl., Frühj. 82 Pfd. 42 Rthl. Raps und Rübsen, 64 à 62 Rthl. Rüböl, träger Handel; zur Stelle $9\frac{3}{4}$ à $\frac{2}{3}$, pro Sept.-Okt. $9\frac{3}{4}$ gef., $9\frac{2}{3}$ Rthl. zu machen. Jan.-Mai $10\frac{1}{6}$ à $\frac{1}{4}$ G. Zink 4 Rthl 5 Sgr. Br. Spiritus schwach zu machen; aus zweiter Hand loco ohne Faß $19\frac{3}{4}$ pCt. Br., 20 Gld., mit Faß $20\frac{1}{4}$ Br., Sept.-Okt., mit Faß $20\frac{1}{2}$ bez., Okt.-Nov. mit Faß $20\frac{3}{4}$ bez., Frühj. 1852 mit Faß $20\frac{1}{4}$ pCt. Gld.

Mannigfaltiges.

* **Breslau.** [Täuschung.] Es ist unglaublich, welche Mittel und Wege versucht werden, um den sogenannten Gelehrten ein Schnippchen zu schlagen. Da finden sich wohlbehaltene Zwiebeln oder Blumenbouquets in alten egyptischen oder andern heidnischen Gräbern, die so frisch sind, als ob sie eben erst vor einiger Zeit gepflückt worden wären, alte Schlacken als Meteorsteine, gebrannte Kaffeebohnen mitten in Steinkohlen u. s. w. Ein Anderer hat das Unglück ganze Kolonien von Eidechsen, Fröschen, Kröten oder Otterngezücht in seinem Innern zu bergen und Alles dies und vieles andere noch erweist sich dem unbefangenen Beobachter, trotz Zeugnissen Einzelner, ja ganzer Behörden, als eitel Lug und Trug. In diese Kategorie gehört auch das immer wieder auftauchende, von keinem wahrheitsliebenden Menschen bis jetzt noch beobachtete und geradezu unmögliche Faktum des Vorkommens von Jahrtausende in Stein eingeschlossenen und annoch lebenden Kröten, womit man sich gegenwärtig in Frankreich unterhält. Hoffentlich wird auch hier die Wahrheit ermittelt, d. h. nachgewiesen werden, daß man Täuschung versuchte, um Jemand etwas weis zu machen.

[Gewonnen und verloren; geheilt und gestorben.] Am 11. September, Morgens 11 Uhr, versammelte sich eine Anzahl Gelehrter und Aerzte zu einer bisher noch nicht vorgekommenen Operation im zoologischen Garten. Einem am grauen Staar (cataracta) leidenden Bären sollte durch die Hand des Herrn Dr. Krieger derselbe gestochen werden. Der blinde Petz wurde von seinen braunen Brüdern in seiner Höhle isolirt und mit dem verlockenden Dufte des Brodtes an das Gitter gelockt. Hier nahm er eine aufrechte Stellung an und hoffte die Lockspeise zu erhaschen, allein statt dessen umfaßte eine derbe Schlinge die eine Vordertatze und kräftige Arme zogen dieselbe in die Höhe durch das Gitter. Braun wurde darüber sehr zornig und sein Zorn steigerte sich noch, als seine zweite Vordertatze mit einem ähnlichen Armbande versehen wurde. Der so Gefangene wurde noch mehr in die Höhe gezogen und seine Hinterbeine auf dieselbe Weise in Fesseln gelegt. Wuthschnaubend biß der Gefesselte um sich, allein die Eisengitter widerstanden seinen Zähnen und das Blut lief aus seinem Munde. Man durfte sich so dem braunen Gefangenen noch nicht nahen. Ein Strick um den kräftigen Nacken geworfen fixirte den Kopf, und endlich verschloß ein Maulkorb das Verderben drohende Maul. Jetzt nahm man Chloroform und ließ es den Gebändigten einathmen. Es wirkte schnell, Braun ward ruhig und die Operation wurde schnell und sicher vom Herrn Dr. Krieger ausgeführt. „Der Bär ist sehr ruhig, er athmet kaum," ließ sich eine Stimme vernehmen. Man hielt eine Feder vor die noch kurz zuvor schnaubenden Nüstern, sie bewegten sich nicht. Man löste die Halsschlinge, öffnete eine Halsader, holte kaltes Wasser, gab Sturzbäder, allein Braun erwiderte nichts. War es das Chloroform, die Schlinge, die Gemüthsbewegung, genug Petz war in jenes Land hinübergegangen, wo ihn die Riesenschildkröte, die beiden Strauße und der afrikanische Löwe erwarten. (C. Z.)

[1223] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Auguste mit dem königlichen Postsekretär Lieutenant Schüler in Hirschberg beehre ich mich, meinen Freunden und Verwandten hiermit anzuzeigen.
Auguste verw. Häring, geb. Pauli.

[2657] Als Neuvermählte empfehlen sich:
J. G. Großer.
Emilie, geb. Decker.
Lüben. Grünberg.

[1222] Entbindungs-Anzeige.
Die heut Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Wilhelmine Ernestine, geborenen Pursch, von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit entfernten Freunden ergebenst an.
Neisse, den 14. September 1851.
Johann Karl Beck.

[6263] Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachm. 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. Auras, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 16. September 1851.
Baum, Zimmermeister.

[1221] Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft mein Töchterchen Agnes an Brustkrankheit, in dem zarten Alter von 12 Monaten. Lieben Verwandten und Freunden zeige ich dies tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ganz ergebenst an.
Lehmwasser bei Charlottenbrunn, den 16. September 1851.
Hempel, fürstlicher Oberförster.

Theater-Repertoire.
Donnerstag den 18. Sept. 69ste und vorletzte Vorstellung des 3. Abonnements v. 70 Vorstellungen. **„Der Wirrwarr, oder: Der Muthwillige."** Posse in 5 Aufzügen von Aug. v. Kotzebue. — Fritz Hurlebusch, Herr Schwarz, vom Stadt-Theater zu Stettin, als Gast.
Freitag den 19. Sept. 70ste und letzte Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Rossini.

[1154] **Im alten Theater.**
Heute den 18. September:
Cyclorama des Mississippi-Flusses.
Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Billets sind bei den Herren Bote und Bock bis Abends 6 Uhr zu haben.

[1219] **Neue Methode.**
Unterricht im **Französischen** und **Englischen:**
I. Cursus: **Conversation.**
II. Cursus: **Stilistik, Composition, Poëtik.**
Näheres Oderstrasse Nr. 12, zwei Stiegen, täglich von 1—2 Uhr.

[1233] Ein geprüfter jüdischer Lehrer wird gegen ein Gehalt von jährlich circa 120 Rthlr. gesucht.
Nähere Auskunft hierüber ertheilt:
Bogutschütz, Kreis Beuthen, den 16. September 1851. A. Sorsky.

Das Landgütchen
sub Nr. 5 zu Klettendorf bei Breslau, enthaltend 126 Morgen Boden 1. Klasse, mit massiven, im besten Bauzustande befindlichen Gebäuden, kommt den 19. September d. J. Vormittags 11 Uhr im Parteien-Zimmer Nr. II. des königlichen Kreisgerichts hierselbst sub hasta zum Verkauf. Reflektanten auf einen angenehmen, kaum eine halbe Stunde von Breslau in bester Gegend belegenen Landsitz werden hierauf aufmerksam gemacht.
Breslau, den 7. Septbr. 1851. [2 297]

[2643] **Heiraths-Gesuch.**
Ein moralisch guter, körperlich und geistig wohlgebildeter, gewandter Kaufmann im Alter von 27 Jahren sucht eine treue und gemüthliche Lebensgefährtin, gleichviel ob Mädchen oder junge Wittwe, mit einem nicht unbedeutenden Geschäfte, oder zur Gründung eines solchen mit einem ansehnlichen Vermögen. Reelen Offerten sichert er ewiges Stillschweigen zu und bittet, solche unter der Chiffre O. P. zur Weiterbeförderung an Herrn Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28, zu adressiren.

[2659] **Engagements**
für einen Oekonomie-Inspektor und einige Rentmeisterposten sind zu vergeben durch
Alexander,
Antonien- und Wallstraßen-Ecke Nr. 19.

[1218] Das Innere der
Londoner Industrie-Ausstellung
Neueste **englische Original-Ausgabe**, groß Royal-Format, Farbendruck, **Preis 4 Rtlr.**, ist vorräthig in der
Buch- und Kunsthandlung Ignaz Kohn,
Junkernstraße Nr. 13, neben der goldnen Gans.

Durch Beschlußnahme des unterzeichneten Vorstandes sollen für die bevorstehenden Feiertage an die Stellen-Inhaber der großen Synagoge, sowohl Herren- als Damenkarten durch unsern Boten zugefertigt werden, ohne welche, um die nöthige Ordnung zu erhalten, der Eintritt in die Synagoge nicht gestattet werden kann. Die noch freien Stellen in derselben werden von Sonntag den 21. bis incl. Freitag den 26. September d. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der großen Synagoge vergeben werden.
[1145] **Der Vorstand der großen Synagoge.**

Manufaktur- und Modewaaren-Handlung
Adolf Sachs,
Ohlauer-Straße Nr. 5 u. 6, „zur Hoffnung".

Durch die in England und Frankreich selbst besorgten Einkäufe bin ich schon jetzt im Besitz aller Neuheiten, unter denen auch viele, die in der Londoner Industrie-Ausstellnng als vorzüglich anerkannt worden.

Meine neuen Modelle
für Herbst- und Winter-Mäntel
bieten in diesem Jahre viel Originelles in den Formen und empfehlen sich durch hervortretende neue und ansprechende Garnituren.

Ich werde diesem Geschäftszweige überhaupt von jetzt ab eine noch größere Ausdehnung geben können, indem ich für die gefertigten Gegenstände eine bequemere Räumlichkeit und hinreichende Arbeitskräfte gewonnen habe, wodurch ich jedezeit mit einer befriedigenden Auswahl dienen kann.

Adolf Sachs.
[1230]



Blumen-Ausstellung.
Die diesjährige **Herbst-Ausstellung** von **Blumen** und **Gemüsen** des Borauer Gärtner-Vereins findet den 21. und 22. d. M. hierorts wieder statt. Markt Borau, den 12. September 1851.
[2655] **Das Komitee.**





von **Piver u. Comp.,**
Bischofsstraße, Stadt Rom.
Die erprobte Wirkung des Kiefer-Nadel-Seifen-Crême bei Hautschwäche, unterdrücktem Schweiß, rheumatischen Zahnschmerzen, Gesichtsschmerzen, Kopfschmerzen, Ohrenstechen, Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerzen, rheumatischen Schmerzen im Nacken und in den Schultern, Erfrierungen, Flechten und Pusteln, allgemeiner Nervenschwäche, ist so mannigfach bewährt, daß der Erfinder es als Pflicht erachtet hat, die Fortschritte der Chemie auf eine noch folgenreichere Heilsamkeit des Mittels unzuwenden und wir vermögen dasselbe daher mit Recht eben so als ein vorzügliches **Waschmittel** zur **Stärkung** und **Verschönerung der Haut** als zur Anwendung bei oben angezeigten Leiden bestens zu empfehlen. [2669]
Preis die kleine Krause 5 Sgr., die große 10 Sgr., nebst Gebrauchsanweisung.

Eine herrschaftliche Wohnung,
in einem freundlichen, auf einer der schönsten Straßen belegenen Gebäude, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör, ist Ostern k. J. zu beziehen. Näheres erfährt man Albrechtsstraße 37 in der Papierhandlung bei Schröder. [1225]

[2678] Noch 2 Knaben werden von 70 Rthlr. ab in Pension genommen Rng 56 be Bürkner.

Verloren.
[2683] Eine kleine, schwarz- und weiß-gefleckte Wachtelhündin ist am Sonntage auf dem Ringe verloren gegangen.
Dieselbe ist gegen eine angemessene Belohnung Gartenstraße Nr. 35 abzugeben.

[2621] Vom ersten Oktober d. J. an werden Briefe und Postsendungen
1) an das Dominium Schlegel,
2) an die Gewerkschaft der Johann Baptista-Grube,
3) an den Rentmeister Herrn Adler
nach Schlegel über Neurode, nicht über Glaz, erbeten. **Oskar** Graf **Pilati.**

---

[584] **Bekanntmachung.**
Das Domainen-Vorwerk **Pauten im Liegnitzer Kreise**, welches nach der im Jahre 1848 erfolgten neuen Vermessung an Fläche enthalten soll:

887	Morg.	152	Q.-R.	Acker,
103	„	47	„	Wiesen,
11	„	64	„	Garten,
24	„	32	„	Feldgräserei,
12	„	143	„	Hütung,
19	„	11	„	bestrauchte Hütung
9	„	108	„	Teiche,
75	„	77	„	Hof- u. Baustelle, Wege u. Unland,

zus. 1143 Morg. 94 Q.-R. und dessen Pacht-Vertrag auf
Zweitausend und Vierzig Reichsthaler einschießlich Sechshundert und Achtzig Thaler in Gold,
veranschlagt ist, soll auf achtzehn Jahre von Johannis 1852 bis dahin 1870 im Wege der Licitation verpachtet werden, und wird hiermit der Licitations-Termin auf
Mittwoch den 19. November d. J.,
von früh 9 Uhr ab,
in dem Konferenzzimmer der hiesigen königlichen Regierung vor dem Regierungrath v. Dresler angesetzt.
Die Karte, Vermessungs- und Bonitirungs-Register, Ertragsanschlag, allgemeinen und speziellen Verpachtungsbedingungen können in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden, auch werden in letzterer Abschrift der Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt.
Das Inventarium der Domaine ist Eigenthum des bisherigen Pächters mit Ausnahme eines Geldinventarii von 1500 Thlr., welches vor der Uebergabe an die königliche Regierungs-Haupt-Kasse baar abzuführen ist, und mit Ausnahme des Saat- und Bestellungs-Inventarii, dessen Geldwerth bei der Uebergabe festgestellt werden wird, und von dem neuen Pächter ebenfalls käuflich zu erwerben ist. Die Pachtkaution beträgt 1000 Thaler in Staatspapieren.
In dem Licitations-Termine werden nur diejenigen Pachtliebhaber zum Mitbieten zugelassen, welche 4500 Thaler in Staatspapieren bei unserer königl. Regierungs-Haupt-Kasse deponiren und welche außerdem ausreichendes eigenes Vermögen zum Betrieb der Wirthschaft und zur Erwerbung des Inventarii überzeugend nachweisen.
Die Licitation wird in dem Termine von 2 Uhr ab nur mit denjenigen Pachtliebhabern fortgesetzt, welche bis dahin ein Angebot abgegeben haben, und werden nach dieser Stunde neu sich meldende Licitanten nicht mehr zugelassen.
Dem königlichen Finanz-Ministerium bleibt die Auswahl unter den drei Bestbietenden vorbehalten.
Liegnitz, den 10. September 1851.
Königliche Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

---

[585] **Pferde-Versteigerung.**
Sonnabend den 20. September d. J. früh 10 Uhr sollen an der alten Reitbahn des königl. 1. Kürassier-Regiments circa 27 Dienstpferde wegen Ueberzähligkeit gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
Das Kommando des königl. 1. Kürassier-Regiments.

[1231] **Auktion.**
Freitag den 19. September, Vormittags 9 Uhr sollen im Hotel de Silesie (Bischofsstraße) die zum Gasthofbesitzer Timm'schen Nachlasse gehörigen, 1 elegantes Reit- und zwei gute Wagenpferde meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
R. Reimann, gerichtl. Auktionator.

[1232] **Auktion.**
Freitag den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelaß, Taschenstraße Nr. 3, verschiedene Pfand- und Nachlaß-Sachen, bestehend in Gold und Silber, Möbeln, Betten, Hausgeräth ꝛc. gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigert werden.
R. Reimann, gerichtl. Auktionator.

Auktion von Tabak und Cigarren.
Morgen den 19. Septbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch
12 Ctnr. Uckermärkischen Kraus-Tabak in verschiedenen Partien, so wie 15,000 Stück Bremer Cigarren
öffentlich versteigern.
[1200] **Saul,** Auktions-Kommissarius.

[2676] **Auktion.** Am 19. d. Mts. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: Auktion von Porzellan-, Glas- und lackirten Waaren in Nr. 60 am Ringe (Eingang Oderstraße).
Mannig, Auktions-Kommissar.

[2594] Eine Dame in Breslau, welche sich mehrere Jahre in den höheren Kreisen Englands bewegt und aus diesen ein Kind zur Erziehung übernommen hat, wünscht noch ein Mädchen von 8—12 Jahren aus guter Familie, ihr zu gleichem Zwecke anvertraut zu sehen. — Es wird besonders Gelegenheit zur vollkommenen Erlernung der englischen und bedeutende Nachhilfe in der französischen Sprache geboten.

Nähere Auskunft ertheilen gefälligst die Herren Prediger Dr. Gillet und Tusche, Karlsstraße Nr. 18 und 19.

Liebichs Garten.

Heute Donnerstag:

Großes Konzert der Theater-Kapelle.

Zur Aufführung kommt unter Anderem:

7. Sinfonie von Beethoven. (A-dur.)

Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in dem neuerbauten Saale statt. [1227]

Nicht zu übersehen.

Empfehlung.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mich zu Reparaturen an Thurmbedachungen und Renovationen von Thürmen, An- und Ausweißen von Kirchen und Oelvergoldungen an Thurmknöpfen ꝛc., sowie zu Staffirungen aller Art. Hierbei bemerke ich, daß sämmliche Arbeiten von mir ohne Rüstung ausgeführt und die von mir angewendete Oelvergoldung der Feuervergoldung an Schönheit gleich kommt, dauerhaft ist und nur den dritten Theil kostet. Auch bringe ich dabei einen höchst glanzvollen, gegen jede Witterung ausdauernden Anstrich in Anwendung.

Dergleichen geneigte Aufträge bitte ich mir während den Wintermonaten zukommen zu lassen, damit ich in dieser Zeit die Arbeit in Augenschein nehmen und bei Beginn des Frühjahres mit derselben ungestört vorgehen kann, da ich durch fortwährende Beschäftigung in den Stand gesetzt werde, die Preise auffallend billig stellen zu können.

Zeugnisse über dergleichen ausgeführte Arbeiten kann ich auf Erfordern zur Einsicht einsenden.

Glaz, den 14. September 1851.

[1180] **Joseph Hiller.**

[2665] Ein Buchhalter und ein Kommis für ein Band- und Posamentirwaaren-Geschäft werden gesucht durch F. Behrend, Ohlauerstraße Nr. 79.

[2660] Ein ruhiger und pünktlich zahlender Miether sucht zum Neujahrstermin eine Wohnung von 3 Zimmern ꝛc. mit Benutzung eines Theils des Hofraumes und wo möglich Gartenbesuch. — Offerten beliebe man unter Angabe des Miethspreises im Handlungs-Lokale Nr. 36, Schweidnitzerstraße, abzugeben.

[2664] Ein tüchtiger Wirthschaftsbeamter unverheirathet, mit guten Attesten versehen, sucht zu Michaelis eine anderweitige Stellung durch F. Behrend, Ohlauerstraße 79.

Offner Posten.

Ein unverheiratheter Beamter kann sich bei dem Dom. Dürrjentsch melden. [2658]

[2682] Einem kräftigen jungen Manne, im Alter von 16—18 Jahren, weiset eine Stelle als Laufbursche nach:

E. Leubuscher, Albrechts-Straße Nr. 47.

Patent-Unterjacken

von der feinsten Merino und Zephir-Wolle, auf bloßem Körper zu tragen, sowie Beinkleider in Wolle und Baumwolle, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen

die Leinwandhandlung **Karl Helbig,**

[2668] Ohlauerstr. 1, an der Kornecke.

Gummischuhe

mit Ledersohlen für Herren, Damen und Kinder, offerirt in größter Auswahl billigst:

Robert Brendel,
Schmiedebrücke Nr. 56.

[2654] Ein gußeiserner Etagen-Ofen zum Kochen und Braten, fast neu, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Das Nähere Herrenstraße Nr. 16, in der Schänkstube.

[2680] Alte und neue Rohrstühle werden zu dem billigsten Preise geflochten: am Wäldchen Nr. 6 bei Frau Strätzke.

[2653] Für eine bedeutende Runkelrüben-Zuckerfabrik in der Mark wird ein bewährter **Zuckersiedermeister** unter günstigen Bedingungen gesucht. Portofreie Meldungen werden die Herren **H. A. Schneider u. Comp.** in **Breslau** annehmen.

Zahntinctur.

Als das vorzüglichste Reinigungs-, Stärkungs-, Erfrischungs- und Heilmittel für den Mund ist Dr. Edw. Johnson's **aromatische Mund-Essenz** angelegentlichst zu empfehlen. Dieselbe hat einen höchst angenehmen, ganz reinen Geschmack und ist eins der anerkanntesten Mittel wider Beinfraß, Mundfäule und unangenehmen Geruch aus dem Munde. Das Fläschchen mit Gebrauchsanweisung kostet 20 Sgr. preuß. franko, und ist einzig von Dr. **Ferd. Jansen,** Buchhändler in Weimar, zu beziehen. Depot von dieser Mund-Essenz befindet sich in **Breslau** bei Herrn **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 42. [289]

[2666] Ein erfahrner Wirthschaftsschreiber wird zu Michaelis d. gesucht durch Joseph Wiesenberger, Altbüßerstraße Nr. 57.

[2667] Eine neue Sack-Droschke zum Zurückschlagen steht billig zum Verkauf beim Wagenbauer Vogel, Büttnerstraße Nr. 26.

Rolffs u. Comp. aus Köln a. R. bringen zur Kunde ihrer geehrten Geschäftsfreunde, daß sie die bevorstehende **Leipziger Michaeli-Messe** mit einem vollständig assortirten Lager ihres Fabrikats in **Cattun Foulards** beziehen werden. [1226]

Frische große Seezander, frischen Silber-Lachs, frische Ostsee-Aale,

in allen Größen, empfing und offerirt:

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1 und Bürgerwerder,

[2681] Wassergasse Nr. 1.

[2671] Ein ruhiges, siebenjähriges, gut zugerittenes Pferd, Blauschimmel, das sich auch zum Fahren eignet, steht zu verkaufen: Fischergasse 7, Nikolai-Vorstadt.

[2670] **Zuckerpreßtücher,** von vorzüglich dauerhafter Qualität von Kammgarn sind noch einige auf baldige Bestellung zu haben in der Schoeller'schen Kammgarn-Spinnerei in Breslau.

Fertige Hemden à 12½ Sgr. bis 5 Thlr.,
fertige bunte und weiße Bettwäsche,
fertige Klee-, Getreide- u. Strohsäcke,
6/4 u. 8/4 br. Drillich,
alle Sorten rohe Sack- u. Packleinen,
gemalte Rouleaux à 17½ bis 2 Thlr.

empfiehlt die Leinwand- und Tischzeug-Handhandlung von

Moritz Hausser,

[1228] am Tauenzien-Platz Nr. 4.

[2674] Gebrauchte **Möbel** und **Betten** kauft fortwährend und zahlt die besten Preise: **C. Jacob,** Stockgasse 31.

[2684] Ein Gasthof in einer sehr belebten Kreis- und Garnisonsstadt ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **F. J. Stasche,** Einhorng. 6.

[1234] In der Nähe des niederschles.-märk. Eisenbahnhofes sind zwei elegant möblirte Stuben an anständige, ruhige Miether zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Restaurateur im Freiburger Bahnhofe.

[2662] Breite Straße Nr. 26 sind elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

[2675] **Wohnungsvermiethung.**

Wegen Ortsveränderung ist Gartenstraße 18 eine Treppe hoch, neben Liebichs Kaffeehaus, eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus drei großen Stuben, Entree, großer Küche und Zubehör von Termin Michaelis ab zu vermiethen. Dem Miether ist der Besuch des schönen großen Gartens gestattet.

[2679] Zu vermiethen 1 oder auch 2 elegant möblirte Zimmer. Näheres Ring Nr. 17.

[2677] Schuhbrücke Nr. 38, zu Michaelis zu beziehen, die erste Etage von 6 Piecen und die zweite Etage auch von 6 Piecen nebst Zubehör.

[2673] **Königsplatz Nr. 3 a** ist von Michaelis d. J. ab die zweite Etage oder das Parterre mit Garten-Promenade zu vermiethen. Näheres par terre.

[2672] Klosterstr. 1b, 2 Stiegen, steht ein gebrauchter Flügel bald und billig zu verkaufen.

[1224] **Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.**

Kapitain Hampton aus England. Ingenieur Hodson aus Lüttich. Beamten Lucend und Statkowski aus Warschau. Part. Winterfield aus Birmingham. Lord Harwich und Kaufm. Beech aus London. Kaufm. Koch aus Wien. Kaufm. Pestaloza aus Petersburg. General-Lieut. v. Wedell und Gräfin Hessenstein aus Bromberg. Gutsbes. Mathis aus Denkwitz. Prinz Croy aus Oels. Baron v. d. Decken aus Hannover. Landes-Aeltester Graf Pückler aus Ober-Weistritz. Herr v. Wechmar aus Schmiedeberg. Kaufm. Reichenheim a. Berlin.

[396] Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundesakte.

Von **Menzel,** Konsistorial- und Schulrath.

8. 12 Bände nebst Register von J. Löschke 32 Rthlr. 15 Sgr.

Erster Band: Vom Anfange des Kirchenstreits bis zum Nürnberger Religionsfrieden. 2 Rthlr. Zweiter Band: Vom Nürnberger Religionsfrieden bis zum Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges. 2 Rthlr. Dritter Band: Vom Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges bis zum Ende der Regierung Karl V. 2 Rthlr. 15 Sgr. Vierter Band: Vom Augsburger Religionsfrieden bis zur Einführung der Konkordienformel. 2 Rthlr. 15 Sgr. Fünfter Band: Die Zeiten des Kaiser Maximilian II. und Rudolf II. 2 Rthlr. Sechster Band: Die Zeiten des Kaiser Matthias und Ferdinand II. bis zur Schlacht auf dem weißen Berge. 2 Rthlr. 10 Sgr. Siebenter Band: Von der Schlacht auf dem weißen Berge bis zum Prager Frieden 1620—1635. 2 Rthlr. Achter Band: Die Zeit Ferdinand III. und die Anfänge Leopold I. 2 Rthlr. 15 Sgr. (Band 6, 7, 8 auch unter dem Titel Geschichte des 30jährigen Krieges in Deutschland. 1—3 Band.) Neunter Band: Die Zeiten Leopold I. und Joseph I. 3 Rthlr. Zehnter Band: Die Zeiten Karls VI. und die Anfänge Friedrich II. 2 Rthlr. 20 Sgr. Elfter Band: Die Zeiten Friedrich II. und Maria Theresias. 2 Rthlr. 15 Sgr. Zwölfter Band, 1. Abth.: Zeit Friedrich II. und Joseph II. 2 Rthlr. 15 Sgr. Zwölfter Band, 2. Abth. nebst Registerband: Zeit Leopold II. bis Franz II. bis 1815. 4 Rthlr.

Die Geschichte der Deutschen

von **Menzel,** Konsistorial- und Schulrath. 4. 8 Bände. 12 Rthlr.

Erster Band: Die germanischen Zeiten bis zum Untergange des römischen Reiches. Zweiter Band: Vom Umsturz des römischen Reiches bis zum Ausgange der sächsischen Kaiser. Dritter Band: Von Conrad dem Salier bis zum Tode Friedrich I. Vierter Band: Von Kaiser Heinrich VI. bis zum Tode Richards. Fünfter Band: Von Rudolf I. bis Karl IV. Sechster Band: Von Karl IV. bis zum Schluß der Kostnitzer Kirchenversammlung. Siebenter Band: Der Hussitenkrieg, das Baseler Concil und die erste Hälfte der Regierung Friedrich III. Achter Band: Die andere Hälfte der Regierung Friedrich III. und die Zeiten Maximilians I.

[2661] Breitestraße Nr. 41 ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Markt-Preise.

Breslau am 17. September 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare.	
Weißer Weizen	60	58	55	50	Sgr.
Gelber dito	59	57	54	50	„
Roggen . . .	51	49	47	45	„
Gerste . . .	35	34	32	30	„
Hafer . . .	25½	24	23	21	„
Raps . . .	75	73	70	67	„
Sommer-Rübsen	57	55	53	51	„

Spiritus . . 8¼ Rtl. bez. und Br.

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

[2591] **Zu vermiethen** und am 1. Oktober zu beziehen 1 auch 2 gut möblirte Zimmer nebst hellem Kabinet und Bedienung: Platz an der Königsbrücke Nr. 6, par terre.

[1147] **Ein großer schöner Keller,** welcher bisher zu einer Restauration benutzt wurde, ist zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. Kommissionär Schmidt, Herrenstr. 20.

16. und 17. Sept.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck b. 0°	27"11'",27	27"11'",78	28"0'",02
Luftwärme	+ 6,4	+ 6,4	+ 12,1
Thaupunkt	+ 5,5	+ 5,5	+ 6,1
Dunstsättigung	93 pCt.	93 pCt.	61 pCt.
Wind	N	NNO	O
Wetter	trübe	wolkig	bewölkt
Wärme der Oder		+ 9,4	

Börsenberichte.

Breslau, 17. September. Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br., Kaiserliche Dukaten 95½ Br. Friedrichsd'or 113⅔ Br. Louisd'or 108½ Gl. Polnische Bank-Billets 94 5/12 Br. Oesterreichische Banknoten 85⅚ Gl. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 103 5/12 Gl. Neue Preuß. Anleihe 4½% 103⅙ Gl. Staats-Schuld-Scheine 3½% 89¼ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 122½ Br. Preußische Bank-Antheile — — Breslauer Stadt-Obligationen 4% 99¾ Gl. Breslauer Kämmerei-Obligationen 4½% 102¼ Gl. Breslauer Gerechtigkeits-Obligationen 4½% — — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 103 1/12 Gl., neue 3½% 94 5/12 Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 96⅚ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4% 104¼ Br., Litt. B. 4% 103⅓ Gld., 3½% 96 Br. Rentenbriefe 100¾ Gl. Alte polnische Pfandbriefe 4% 95⅚ Br., neue 95⅚ Br. Polnische Partial-Obligationen à 300 Fl. 4% — — Polnische Schatz-Obligationen 4% — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Polnische Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhessische Prämienscheine à 40 Rtl. — — Badische Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 78 Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 135¾ Gl., Litt. B. 3½% 123¼ Br., Priorität 4% — — Krakau-Oberschlesische 4% 82⅔ Br., Priorität 4% — — Niederschlesisch-Märk. 3½% 92¾ Gl., Priorität, 4% — — Priorität 4½% Serie I. u. II. 102¼ Br. Priorität 5% Serie III. 104 5/12 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 4% — — Neisse-Brieger 4% 55¾ Gl. Köln-Mindener 3½% — — Priorität 5% II. Emiss. 105¼ Br. Sächsisch-Schlesische 4% — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 36½ Gl. Posen-Stargard 3½% — —

Berlin, 16. September. Die Börse war sehr geschäftslos und in den Coursen wenig verändert.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 107⅝ à ½ bez., Priorität 4½% 103½ Br. Priorität 5% 105 Br. Krakau-Oberschlesische 4% 82½ Br., Priorität 4% 86 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 36⅞ bez. und Br., Priorität 5% 99½ Gld. Niederschlesisch-Märkische 3½% 93 bez., Priorität 4% 98½ Br., 4½% 102 bez., Priorität 5% Serie III. 104 Gld., Priorität Serie IV. 5% 103⅜ Gld. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 31½ Gld. ¾ Br., Priorität 4½% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 136 bez. und Gld., Litt. B. 3½% 123 Br. — Geld- und Fonds-Course Freiwillige Staats-Anleihe 5% 103⅝ à ¾ bez. Staats-Anleihe 1850 4½% 103½ bez. und Br. Staats-Schuld-Scheine 3½% 89 bez. und Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 121½ bez. Posener Pfandbriefe 4% 103¼ Br., 3½% 94¼ Gld. Preußische Bank-Antheil-Scheine 99 bez. und Br. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94¾ bez. und Gld., neue 4% 94¾ bez. und Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 84 bez. und Br., à 300 Fl. 143½ Br.

Wien, 16. September. Die Börse war in Fonds wenig verändert. Bank- und alle Dampfschiff-Aktien haben sich etwas gedrückt, Nordbahn bis 147½ gemacht, erhalten sich bis zur Notiz. Komptanten und Wechsel haben sich bei abermaligem starken Umsatz um ½% günstiger gestellt.

5% Metalliques 93⅜, 4½% 82¼; Nordbahn 148¾; Coupons — — Hamburg 2 Monat 172¾; London 3 Monat, 11. 33.; Silber 16¾.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.